

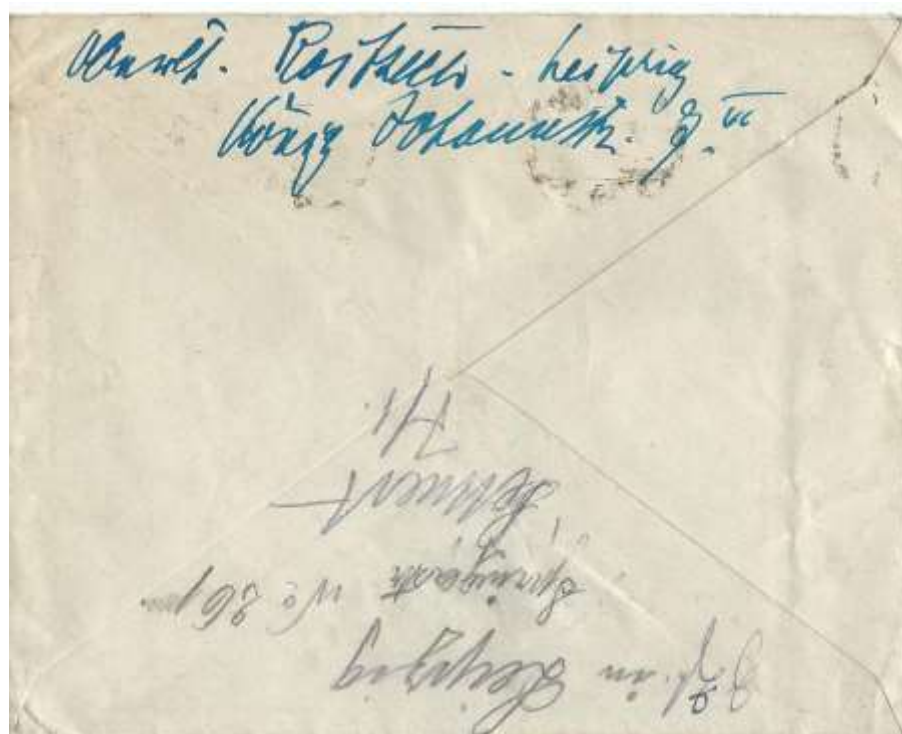
**Inhaltsverzeichnis Jan-Apr 1919**

<b>1919 – Januar</b> .....	<b>2</b>
Brief vom 06.01.19 .....	2
Brief vom 08.01.19 .....	9
Brief vom 25.01.19 .....	16
Brief vom 28.01.19 .....	20
Dienstzeugnis vom 31.01.19 .....	26
<b>1919 – Februar</b> .....	<b>27</b>
Brief vom 01.02.19 .....	27
Brief vom 06.02.19 .....	31
Brief vom 07.02.19 .....	38
Brief vom 12.02.19 .....	42
Brief vom 13.02.19 .....	46
Brief vom 15.02.19 .....	53
Brief vom 17.02.19 .....	57
Brief vom 19.02.19 .....	61
Ansichtskarte vom 22.02.19 .....	63
Brief vom 22.02.19 .....	65
<b>1919 – März</b> .....	<b>67</b>
Brief vom 07.03.19 .....	67
Brief vom 12.03.19 .....	71
Brief vom 15.03.19 .....	75
Brief vom 17.03.19 .....	79
Brief vom 22.03.19 .....	83
Brief vom 24.03.19 .....	87
Ansichtskarte vom 25.03.19 .....	91
Brief vom 25.03.19 .....	93
Brief vom 28.03.19 .....	95
Brief vom 29.03.19 .....	98
Brief vom 31.03.19 .....	102
<b>1919 – April</b> .....	<b>106</b>
Brief vom 08.04.19 .....	106
Brief vom 11.04.19 .....	110
Brief vom 14.04.19 .....	117
Brief vom 16.04.19 .....	121
Brief vom 19.04.19 .....	123
Brief vom 21.04.19 .....	127
Brief vom 29.04.19 .....	134

# 1919 – Januar

## Brief vom 06.01.19

Feldpost.  
*Adresse:* Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Bad Kösen Schmettaustraße.~~  
zZt. in Leipzig Springerstr. Nr.26 par. Sennert 7/1.  
*Absender:* Oberlt. Roitzsch - Leipzig König Johannstr. 7.<sup>III</sup>  
*Poststempel:* LEIPZIG b 13 -6.1.19.7-8V



(Montag)

Leipzig, d. 6.1.19.

Mein gutes, liebes Trudelchen,  
wenn wir uns auch die schmerzlichen Stunden,  
wie sie uns neben frohen Augenblicken diesmal  
wieder beschieden waren, nicht werden er-  
sparen können, weil ihre Ursache in unserem  
traurigen Schicksal begründet liegt, so wollen  
wir doch alles Leid gemeinsam tragen und  
gegenseitig dadurch lindern, daß wir nicht  
nach der Schuld des einen oder andern suchen,  
sondern einer den andern noch besser ver-  
stehen und ihn mit Liebe und Geduld nach-  
fühlen lernt. Daß Du es kannst und immer  
wieder tust, das hast Du auch am letzten Tag,  
mein Herzelein, bewiesen. Er war noch so be-  
ruhigend und friedlich, daß wenigstens über  
der Abschiedsstunde kein trüber, hässlicher Schatten  
lag. Darum sollen uns auch die andern leid-  
vollen Stunden nicht länger verfolgen. Nur  
die eine Mahnung sollen sie mir noch auf  
den Weg geben, in Zukunft meinem Lieb-

ling noch mehr alles von den Augen abzulesen  
und alles zu vermeiden, was Dich wie neu-  
lich das dumme Gewandhaus so kränken  
könnte. Kommst Du wieder mal zu einem  
Donnerstag, so bring eine schöne Weise mit,  
damit Du auch einmal die herrliche Musik  
anhören kannst und ich meinen Liebling  
abholen darf. Glaub mir, Du liebstes Herze,  
ich weiß und fühle, wie wund Deine Seele  
ist, und habe, glaub es mir, den besten Willen,  
Deine Schmerzen nicht noch größer zu machen, sondern  
alles zu tun, um zu heilen und Dich wieder froh  
und zuversichtlich zu machen. Aber die Kraft ver-  
sagt mir in so schweren Stunden wie neulich nur  
zu leicht: ich brause auf oder breche zusammen.  
Ich bin ja schon körperlich ganz hinfällig, kann  
kaum einen leichten Koffer vom Bahnhof  
tragen. Wieviel mehr erst haben meine  
Nerven gelitten. Ich zittre auch auf dem Amte  
bei jeder Kleinigkeit, die mich erregt, und  
bin dann für den Tag erledigt. Das hast Du  
selbst schon mit angesehen. Wie viel schwerer  
sind nun nicht erst unsre Seelenkämpfe aus-

zukämpfen. Darum bleibe so lieb und nachsichtig, wie Du noch immer zu mir gewesen bist, mein treues Trudelchen. Für Dich ist es ja diesmal besonders schlimm. Schon die körperliche Störung mit all ihren lästigen Erscheinungen verstimmt und wirkt erst recht – mehr denn unter normalen Verhältnissen – auf Dein wundes, wehes Herze. Laß noch paar Tage hingehen, dann ist diese Ursache sicher geschwunden, und auch die Abende in Eurem trauten Heimatstädtchen und unter frohen Menschen werden helfen, meinen herzensguten Liebling wieder aufzurichten. Freilich den bedauerlichen Kampf mit Deinem hartherzigen Vater mußt Du durchführen. Je tapfrer Du bist, um so eher muß er nachgeben. Er glaubt Dein Bestes zu wollen und hat doch nie erfahren, daß im Menschenschicksal stärkere Kräfte walten als Vernunft und Berechnung, die schneller zum Ziele führen als jene, die – entsagend – sich durchringen müssen. Er wird's auch nie verstehen. Das kannst Du ihm und seinen Helfershelfern offen sagen. - Dir aber, mein Liebling, sage ich, daß die glück-

lichen Stunden der Jahreswende doch mächtiger sind als die anderen, diese weit überstrahlen und mich Deine unendliche, einzige Liebe aufs neue und im Innersten haben erleben lassen. So ist es, klingt nicht nur so, weil es mir so aus der Feder fließt. Auch wenn es in trüben Stunden manchmal anders scheinen mag und in Dir Zweifel aufkommen. Bei jedem Kuß und mit jedem Briefe fühle ich's neu, was Du mir bist, mein liebes, gutes Trudelchen. Diese Tage bin ich ganz einsam geblieben und habe es bitter empfunden, trotz der Ruhe, die über meine Nerven kam. Auch ich danke Dir für die Liebe und Sorge mit der Du mein Weihnachten bereichert und verschönt hast. Zu viel hast Du für mich getan und alles für mich gegeben, Du herzensgutes Mädelchen. Komm vergiß mit mir alles Böse und laß Dich in reiner Liebe herzinnig küssen von  
Deinem  
Kurt.

heißig, d. 6. 1. 19.

Mein guter, lieber Liebster,

wann mich die mich die so mancherlei Dingen,  
 wie sie mit dem großen Augenblicke nicht  
 wieder bestanden werden, nicht erwarten es-  
 sonnen können, auch oft in den in diesen  
 kommenden Augenblicke bestanden best. so wollen  
 mich das alles das so mancherlei Dingen sind  
 begreiflich, wichtig werden, das mich nicht  
 nach der Zeit das eine oder andere gehen,  
 werden nicht das andere nicht lassen kann.  
 gehen nicht, mit dem das große nicht  
 fallen kann. das die in diesem die in dem  
 Dingen sind, das mich die auch nicht die  
 kann. gehen, können. so auch nicht die  
 nicht die nicht, das mancherlei in dem  
 die nicht die nicht das in dem, das nicht die  
 sind. können. sollen das mich die anderen die  
 wollen nicht die nicht die nicht, das  
 die nicht die nicht die mit nicht die  
 die nicht die, in diesem manchem die.









**Brief vom 08.01.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig-Go Springerstraße 26 pt. b/ Maurer.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG -8.1.19.9-10V



(Mittwoch)

L. 8.1.19.

Mein dutes, liebes Trudelein,

sei mir von ganzem Herzen  
willkommen wieder in unserem  
Leipzig! Seit Sonntag schon  
bist Du wieder hier und ganz  
in meiner Nähe! Da hast Du mei-  
nen Brief nicht mehr bekommen  
können, sondern hast vor Deinem  
hartherzigen Vater flüchten müssen!  
Was ich nur tun kann, um  
Deinem kranken Herzen den  
Frieden zurückzugeben, das  
will ich mit ganzer Liebe dazu  
beitragen. Wenn Du nur besser

untergebracht wärest, als es  
nach den ersten Tagen erscheint;  
sonst muß Du armes Herze  
doch von neuem suchen. Wir  
können jetzt einander in  
die Fenster sehen. Ich arbeite  
im 2. Stock hinter den beiden  
Fenstern über dem Vorbau und  
kann bei Euch alles gut über-  
sehen. Ist das Dein Zimmer-  
chen, worin ich Dich heut Mittag  
zuerst sah? Ich ging sehr  
zeitig, weil ich an der Beerdigung  
eines Beamten, die um 3  
stattfand, teilnehmen mußte.  
Sonst gehe ich erst nach 3<sup>h</sup> vom

Amte weg. Hoffentlich sehen wir uns recht bald und können uns in Geduld und Frieden über alles austauschen. Vielleicht habe ich schon morgen Früh Bescheid und komme dann, wie Du es angibst. Sonst können wir uns vielleicht gegen  $\frac{1}{2}$  4 mal mehr nach der M - Bahn zur Asterstraße – sehen und kurz sprechen. – Mein Lieblingchen, nicht einmal genügend zu essen hast Du bei den merkwürdigen Leuten, und hast zuvor noch alles, was

Du hattest, mir gegeben! Da will ich gern aushelfen und meinem Liebling von der guten Wurst bringen. Hast Du wenigstens ein Zimmer, wo Du allein bist und Dich wohl fühlst? Du mußt mir viel erzählen. Von Dir vor allem, von den neuen Menschen und – Deinem bösen Vater. Er wird wohl bald bereuen! Nun Gute Nacht, mein Trudelchen! Bald Auf Wiedersehen. Ich küsse Dich herzlichst.

Dein  
Durti.

Li. 9. 1. 19.

Meine Mutter, Ernest Krükelin,

Sei mir von deinem Zustand  
 mit dem besten Wissen in  
 Leipzig! Sei dankbar, denn  
 ich bin in Wien für mich und  
 ich mag dich sehr! Ich habe  
 von dir noch keine Briefe bekommen  
 können, aber ich habe dich  
 sehr oft im Herzen denken lassen!  
 Ich bin ein sehr guter Mensch,  
 das kann man sehen, wenn  
 man mich kennt. Ich bin  
 sehr dankbar für alles, was  
 mich betrifft, und ich  
 bin sehr dankbar.

in der Zukunft wieder, als ich  
 mich von dem ersten Liebesbriefe  
 nicht mehr bei demselben  
 Brief von demselben Briefe. Dies  
 können Sie ja in demselben  
 die ersten Briefe. Ich habe  
 in 2. Briefe die von demselben  
 Briefe in demselben Briefe und  
 demselben Briefe alle die Briefe  
 die Sie von demselben Briefe  
 von demselben Briefe Briefe  
 Briefe Briefe? Ich habe Briefe  
 Briefe Briefe Briefe Briefe  
 Briefe Briefe Briefe Briefe  
 Briefe Briefe Briefe Briefe  
 Briefe Briefe Briefe Briefe  
 Briefe Briefe Briefe Briefe  
 Briefe Briefe Briefe Briefe

Omben tsing. Zuffenbergh hofen  
 ma und auch bald mit  
 können mit in Gaden ist  
 fachen istas alles von  
 Gaden. Kiellang fachen  
 von utragen für d'fied  
 und können Gaden ist  
 für d' Gaden. Und können  
 ma und Gaden ist  
 1 4 mehr mehr mehr  
 2 Gaden ist. Offen  
 Gaden ist. Gaden  
 Gaden ist. Gaden  
 Gaden ist. Gaden  
 Gaden ist. Gaden  
 Gaden ist. Gaden

die Welt ist wie geschehen!  
Da will ich haben das ich  
das was ich in jähling ton  
von Gottes Reich kommen.  
Jahre die Straßenschilder ein  
gemein, das die alle  
Sich und sich selbst nicht?  
In manchen mit sich im  
Zustand. Von der Welt  
alle, was von Wänter.  
Armen und - die man  
eigenen Leben. In nicht viel  
Eind kommen. In der Welt  
nicht, was die Welt! Was  
die Welt. In der Welt  
die Welt. In der Welt.  
die Welt. In der Welt.

Die 4 Seiten des Briefes

## Brief vom 25.01.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59<sup>1</sup> b/ Assmann.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 25.1.19.9-10...



(Sonabend)

Leipzig, d. 25.1.19.

Mein gutes, liebes Herze,

gestern Abend las ich Deinen Brief und wurde tief erschüttert. Es war mir, als sollte ich Dich niemals wiedersehen und an meine Brust drücken, weil ich zu hart gewesen war und Du den erhofften Trost bei mir nicht hattest finden können. Da bin ich in Aufregung zu Dir geeilt, bin aber nicht mehr gehört worden. Wohl war bei den Jungens noch Licht und spä-



ter in Martinas Schlafzimmer. Aber all mein Rufen, meine kleinen Steinchen und Eisstückchen fanden keine Gnade. Zum Klingeln wars wohl zu spät. Dann ward es gegen 9<sup>h</sup> überall dunkel, und nach langem Warten mußte ich heimgehen. Selbst der Büßer von Canossa war glücklicher als ich. – Nun habe ich heute angerufen, um Dich wenigstens vor 3<sup>h</sup> noch einmal zu sehen und zu sprechen. Wie begrüßte ich's für mich, daß ich morgen auch und wieder mit Dir zusammen sein kann, mein Liebling! Was ich an Liebe und Güte Dir geben, was ich tun kann, um Dich zu trösten und aufzurichten, das wird Dir mein Herz und Mitgefühl nicht vorenthalten. Das ist doch selbstverständlich, mein

Trudelchen. Ich will mir morgen rechte Mühe geben, Dich richtig zu nehmen und ganz lieb zu Dir zu sein. Nur sei nicht ängstlich und empfindlich. Was hast Du alles aus dem Gewandhauskonzert auch diesmal gemacht! Wärest Du doch gegangen, da wäre alles anders gekommen und mein Bringen und Abholen ganz selbstverständlich gewesen. Es tut mir ja weh, wenn Du in Deiner übergroßen Herzensgüte am Konzerthaus umkehren mußt und dann wiederkommen sollst – der paar Minuten willen. Der Zank um nichts, während wir uns beide doch über alles lieb haben, reibt mich auf. Deshalb nun mein Verlangen mal nach einer ruhigen, einsamen Stunde. Wenn wir froh und friedlich, dann bin ich nirgends glücklicher als bei Dir, auch wenn ich nicht viel rede, und keiner soll es wagen, Dich mehr zu erfreuen, als ich es mit meinen Kräften, meiner Liebe tun kann. – Unternehm noch nichts wegen Deiner Anreise und Deiner neuen Stellung. Darüber wollen wir morgen sprechen mein Trudelchen. Ich hole Dich ½ 4<sup>h</sup> ab. Also recht frohes Wiedersehen. Bis dahin herzliche Grüße, um die ich einen Kranz von Küssen treuer Liebe winde,

Dein Kurt!





## Brief vom 28.01.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstrasse 59 1 b/ Assmann.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b 29.1.19.8-9V



(Dienstag)

L. 28.1.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun ist schon Dienstag-  
Abend, und ich weiss gar  
nicht, wozu Du Dich nun  
entschlossen hast, ob Du  
noch zu Frau Stäcker gehst  
oder nun doch nach Hause  
fährst und Dich dem Willen  
Deines Vaters ffügst. Sicher  
warst Du gestern oder heute  
Nachmittag schon bei mir

gewesen und hättest mir Dei-  
nen Entschluss mitgeteilt,  
wenn Du nicht am Sonn-

tag so enttäuscht von mir  
gewesen wärst. Inwiefern  
ich's getan habe, weiss ich auch  
heute noch nicht. Ich hatte  
mich herzlich auf den Tag  
gefreut und war zufrieden  
mit ihm, bis auf den Abschied  
mit dem Heimweg. Dass  
Du doch noch Vorhaltungen  
machen musstest, kam  
mir allerdings unerwar-  
tet und ich weiss wahr-  
haftig nicht, warum ich

das gerade an dem Tage  
verdient hatte. Ich wills  
nicht weiter verfolgen, son-  
dern muss mich damit  
abfinden, dass mirs noch  
auf jeden Heimweg – un-  
abänderlich – so ergangen ist.  
Doch hoffe ich, dass Du unter-  
dessen ruhiger und gerechter  
denkst und, wenn Du, wie  
Du sagtest, von nun an  
auch anders zu mir sein  
wirst, als es Deine grosse  
Liebe Dir bisher eingab,  
so glaube ich doch nicht, dass  
Du mich länger im Un-

gewissen lassen und mich  
etwa vor die Tatsache  
Deiner Abreise stellen  
wirst. Ich bin am Mittwoch  
bis 12<sup>h</sup> auf dem Amte und  
nachmittags von 5<sup>h</sup> auf  
meiner Wohnung und  
wäre Dir für eine kurze  
- wenn auch schriftliche -  
Aufklärung herzlich dank-  
bar, noch mehr natürlich,  
wenn wir den Abend zu-  
sammensein könnten.  
Inzwischen grüsst Dich  
von ganzem Herzen

Dein

Kurt.

L. 29. 1. 19.

Mein Liebes Fruehchen,

man ist schon Dienstag-  
Abend, und ich weiss gar  
nicht, wann du dich nun  
entschlossen hast, ob du  
noch zu Frau Haefler gehst  
oder nun doch nach Hause  
fährst und dich dem Willen  
Deines Vaters fügst. Hier  
wartet die gestern oder heute  
Ankunft schon bei uns

gewesen und hättest mir die  
 unterbeschluss mitgeteilt,  
 wenn Du liebe am Frein-  
 tag so ankamst von mir  
 gewesen wärest. Inwiefern  
 ich genau weiß, weiß ich auch  
 heute noch nicht. Ich hatte  
 mich lediglich auf den Tag  
 gefreut und war zufrieden  
 mit ihm. Bis auf den Abend  
 mit dem keine weg. Dass  
 Du doch noch Vorhaltungen  
 machen musstest, dass  
 mir alles Dinge unerwar-  
 tet und ich weiß wahr-  
 scheinlich nicht, warum ich

das gerade an dem Tage  
 verlesen hatte. Ich will's  
 nicht weiter befolgen, son-  
 dern muss mich damit  
 abfinden, dass mirs noch  
 auf jedem Heilweg - un-  
 abänderlich - so ergangen ist.  
 Doch hoffe ich, dass Du unter  
 diesen Umständen nicht gedenken  
 denkst mich, wenn Du, ob  
 Du trapest, ob nun an  
 auch an alles zu sein sein  
 wirst, als es Deine große  
 Liebe Dir nicht eingab,  
 so glaube ich doch nicht, dass  
 Du mich länger in un-



gewissen lassen und mich  
 etwa vor die Tatsache  
 deiner Abreise stellen  
 wirst. Ich bin am Mittwoch  
 bis 12 auf dem Wege und  
 nachmittags von 5<sup>h</sup> auf  
 meine Wohnung und  
 wäre dir für eine kurze  
 - wenn auch schriftliche  
 Aufklärung herzlich dank-  
 bar, wodurch natürlich,  
 wenn wir alle Abend zu-  
 sammen sein könnten.  
 Ich wünsche dir  
 von ganzem Herzen  
 Dein Kurt.

Die 4 Seiten des Briefes

## Dienstzeugnis vom 31.01.19

(Zugabe aus Familiennachlass)

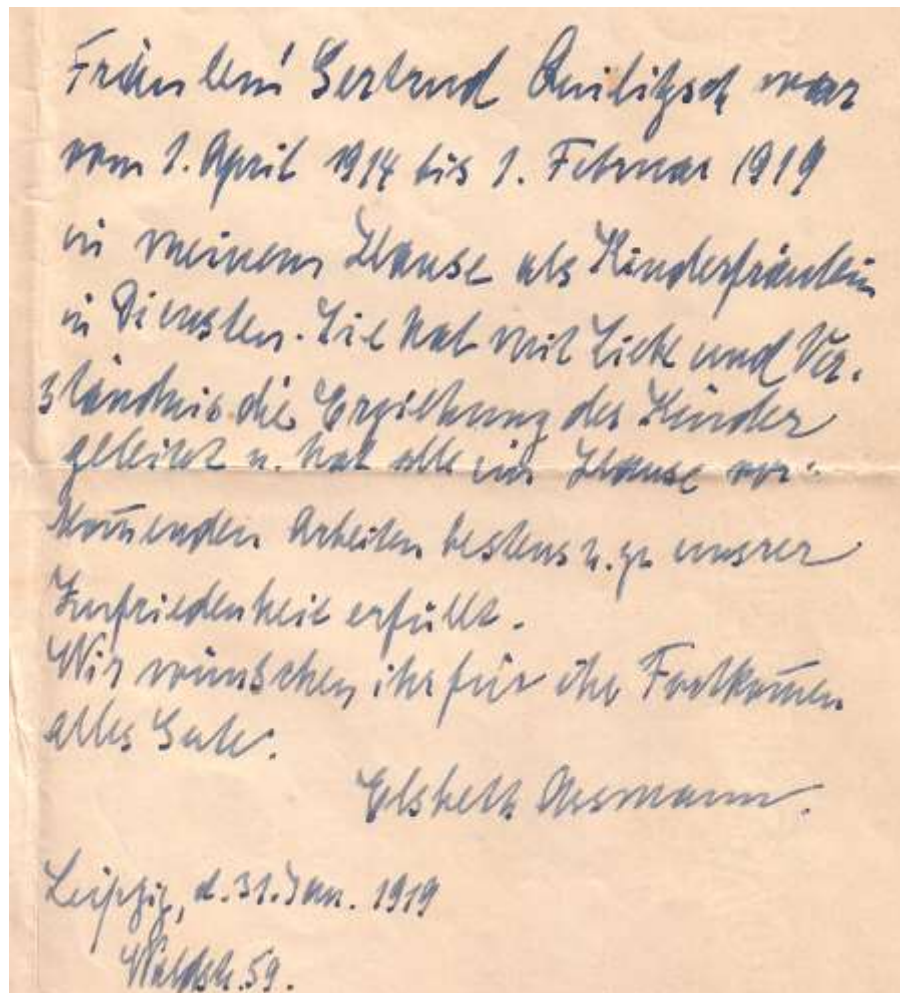
Empfänger: Fräulein Gertrud Quilitzsch.  
Absender: Frau Elsbeth Assmann, Leipzig-Gohlis, Waldstr. 59.

Fräulein Gertrud Quilitzsch war vom 1. April 1914 bis 1. Februar 1919 in meinem Hause als Kinderfräulein in Diensten. Sie hat mit Liebe und Verständnis die Erziehung der Kinder geleitet u. hat alle im Hause vorkommenden Arbeiten bestens u. zu unsrer Zufriedenheit erfüllt.  
Wir wünschen ihr für ihr Fortkommen alles Gute.

Elsbeth Assmann.

(Freitag)

Leipzig, d. 31. Jan. 1919  
Waldstr. 59.



Fräulein Gertrud Quilitzsch war vom 1. April 1914 bis 1. Februar 1919 in meinem Hause als Kinderfräulein in Diensten. Sie hat mit Liebe und Verständnis die Erziehung der Kinder geleitet u. hat alle im Hause vorkommenden Arbeiten bestens u. zu unsrer Zufriedenheit erfüllt.  
Wir wünschen ihr für ihr Fortkommen alles Gute.  
Elsbeth Assmann.  
Leipzig, d. 31. Jan. 1919  
Waldstr. 59.

1919 – Februar

**Brief vom 01.02.19**

Feldpost  
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstrasse 59<sup>1</sup> b/ Assmann.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG ... -1.2.19....



(Sonnabend)

L. 1.2.19.

Mein dutes, liebes Herzelein,

fürs erste danke ich Dir noch einmal von ganzem Herzen, daß Du vor und nach dem Besuch bei mir gewesen bist und jedes Mal so herzlich lieb zu Deinem Durti warst. Ich muß also morgen viel nachholen und viel Gutes vergelten! Ich wills mit aller Liebe versuchen, daß es froh gelinge! Doch ohne Deinen Beistand, mein Lieblingchen deht es dansch dewiß nicht. Drum sei mir behilflich mein Herze und zanke, wenn der dansche Sonntag friedlich verläuft, auch die letzten 5 Minuten

bis zur Haustür nicht. Für alles andre werde ich schon sorgen. Um 3<sup>h</sup> werde ich mit der Roten vorfahren und an der Säule auch diesmal warten, bis mein Liebling erscheint. Doch wenn es Dir recht ist, wandern wir diesmal wieder nach Bö-Ehrenberg. Dann warte ich in der Nähe der Mücke. Sollte es aber sehr kalt sein, dann dehen wir nach der Stadt. „Für den Fall“ lasse ich auch bei mir singen – wie heute. Ich gehe nicht aus, sondern bleibe daheim und schwitze noch mal, damit ich morgen recht tapfer bin und nicht wieder soviel barmen muß. Einstweilen küsse ich Dich, mein liebes Trudelchen, in herzlicher Liebe und sende Dir einen fröhlichen Sonntagsgruß. Dein Durti.

L. 1. 2. 19.

Mein lieber, lieber Engelchen,  
 Ich habe heute von dir noch ein-  
 mal von deinem Jungen, dass  
 du noch nicht mehr zum Kaspij bei  
 mir kommen wirst und jetzt will  
 ich dir das <sup>mit</sup> das neue Fräulein <sup>von</sup>  
 ich weiß als wegen dich noch  
 und dich gut zu verstehen! Ich will  
 dich allen die besten wünschen, dass es  
 dich gelinge! Ich gebe dir ein  
 Herz, wenn die Bedingungen dich  
 ich dich nicht kenne. Wenn ich ein  
 Caspianer sein kann und jetzt, wenn  
 ich dich zu verstehen fürchte, wenn  
 dich, mich die besten 5 Minuten



**Brief vom 06.02.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b -6.2.19.7-8N



(Donnerstag)

Leipzig, d. 6.2.19.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

wie hast Du noch zum Abschied für mich gesorgt, obwohl Du kaum Zeit genug für Dich noch hattest und schon nach Tisch gefahren bist! Das war eine große Freude für mich, als ich abends heimkam und mein Schlafzimmer – nichts ahnend – so besetzt fand. Ich bin den Eindringlingen aber tapfer zu Leibe gegangen und lasse es mir heute noch wacker schmecken. Die Br. war sehr aufgeräumt und erbot sich von selbst, den Fisch mir anzurichten, ja sie lehnte es ganz bestimmt ab, ein Stück für sich zu behalten. Jedenfalls war der frische Fisch ganz ausgezeichnet. Wie hätten wir beide uns an ihm erfreuen können! So habe ich ihn dansch allein bewältigen

müssen und dabei immer nur an mein Trudelchen gedacht, wie es immer wieder rastlos und liebevoll für mich schafft und sorgt. Nein, so hat es noch keine getan und wird es auch nie tun. So kann es auch keine tun wie mein einziger Herzensliebbling. Und Du würdest auch nie ermüden, wenn Du immer für mich sorgen dürftest, immer mit mir zusammen leben könntest. Das weiß ich und fühle es – unabänderlich. Darum auch sehe ich nicht freudig in unsre Zukunft. Ich bin zu reich geworden durch Deine Liebe und bin ihrer doch nicht wert, weil ich sie mir nicht erhalten kann. Ja, wenn ich nach Pforta kommen könnte! Dort könnten auch wir uns ein trauliches, warmes Nestchen bauen, ohne zu sorgen, was wir essen, trinken und anziehen werden.  
- Allein mein Schicksal will es



nicht, darf nicht nach Kösen kommen,  
nicht dort bleiben und – wärs nur  
für paar Stunden, um mich mit  
meinem Liebling – erhaben über  
Menschen und Zeit – in Wald und  
Winterwetter zu erfreuen. Wie  
lustig tanzen heute die unend-  
lichen Flocken durcheinander und  
rufen Dich hinaus zu fröhlichen Stun-  
den mit andern Menschen. Du  
schilderst so schön, und ich höre Euch alle  
fast lachen, lustig sein und küssen  
nach Herzenslust, und bin doch so  
ferne von Euch und Winterfreude.  
Nun soll mich heute Abend schöne Musik  
entschädigen. Doch auch sie kann  
frohe, liebe Menschen nicht ersetzen.  
Von wannen werden die einst  
kommen? Ich finde sie nicht mehr.

Ich muß noch paar Wochen vertreten,  
habe wieder viel Arbeit und bin drum  
etwas ruhiger und freudiger als in  
den letzten arbeitsstillen Tagen.  
Unterhaltung habe ich bei 106,  
sonst bin ich immer daheim und  
freue mich drum, wenn mein  
Herzelein zurück kommt und  
wieder bei mir ist. Das freut mich  
besonders, daß Du mich sogar abholen  
willst. Wenn Du nicht an den Bahn-  
steig kommen kannst, dann sehen  
wir uns am Zeitungsstand der  
Westhalle. Der Zug kommt  $\frac{1}{2}$  11,  
wenn er nicht stecken bleibt. -  
Gott sei Dank, daß Dein Vater wieder  
freundlicher und zugänglicher wird.  
Hast Du gelesen, daß ...Tobias gestor-  
ben ist? – Nun leb wohl, mein Lieb-  
lingchen. Ich danke Dir aus tiefstem  
Herzen und küsse Dich in sehnsuchts-  
voller Erwartung – auch ohne Wurst -  
mit meiner ganzen Liebe.  
Dein Kurt.

Keipzig, d. 6. 2. 19.

Mein geliebtes Liebeskind,

mein Herz ist noch immer abgeklammert  
 weil du fort bist, obwohl ich immer noch da  
 bin für dich noch so sehr und ich noch  
 dich gedenke dich! Das war ein so  
 schmerzhaftes für mich, als ich abends  
 kam und nicht mehr gesehen wurde  
 stand. So besah ich mich. Ich bin bei  
 den Bedingungen über das Leben in der  
 Jugend mit dir als nicht mehr und  
 weiches Kind. Ich bin. Das ist das  
 gewöhnlich und nicht so sehr, das  
 ist mit dir, ich bin, ich bin  
 sehr bescheiden, ein Stück für dich  
 zu erhalten. Tatsächlich habe ich  
 sich sehr gut gemacht. Mein  
 nicht mehr nur die in der  
 so sehr ist das allein das

wissen und dabei immer die da mein  
 Heilighen gottess, wie es immer wieder  
 wieder und wieder für mich gottess und  
 gott. Die, je je es mich haben gottess  
 und mich es mich nicht tue. So kann  
 es mich haben tue wie mich nicht ein-  
 jenseitig gottess. Und die gottess  
 mich nicht gottess, wenn die immer  
 für mich gottess tue gottess, immer mit  
 mich für immer leben können. Das  
 was es mich gottess es - auch können  
 gott. Kann mich gottess mich gottess in  
 kann für mich. Je die gottess gottess  
 mich kann tue und die gottess  
 mich kann, was es mich nicht me-  
 gottess kann. Je, kann es mich gottess  
 können können. Das können mich  
 mich nicht die gottess, immer dass  
 für kann, je je gottess, was mich  
 gott, können mich gottess können.  
 - Und mich gottess nicht es

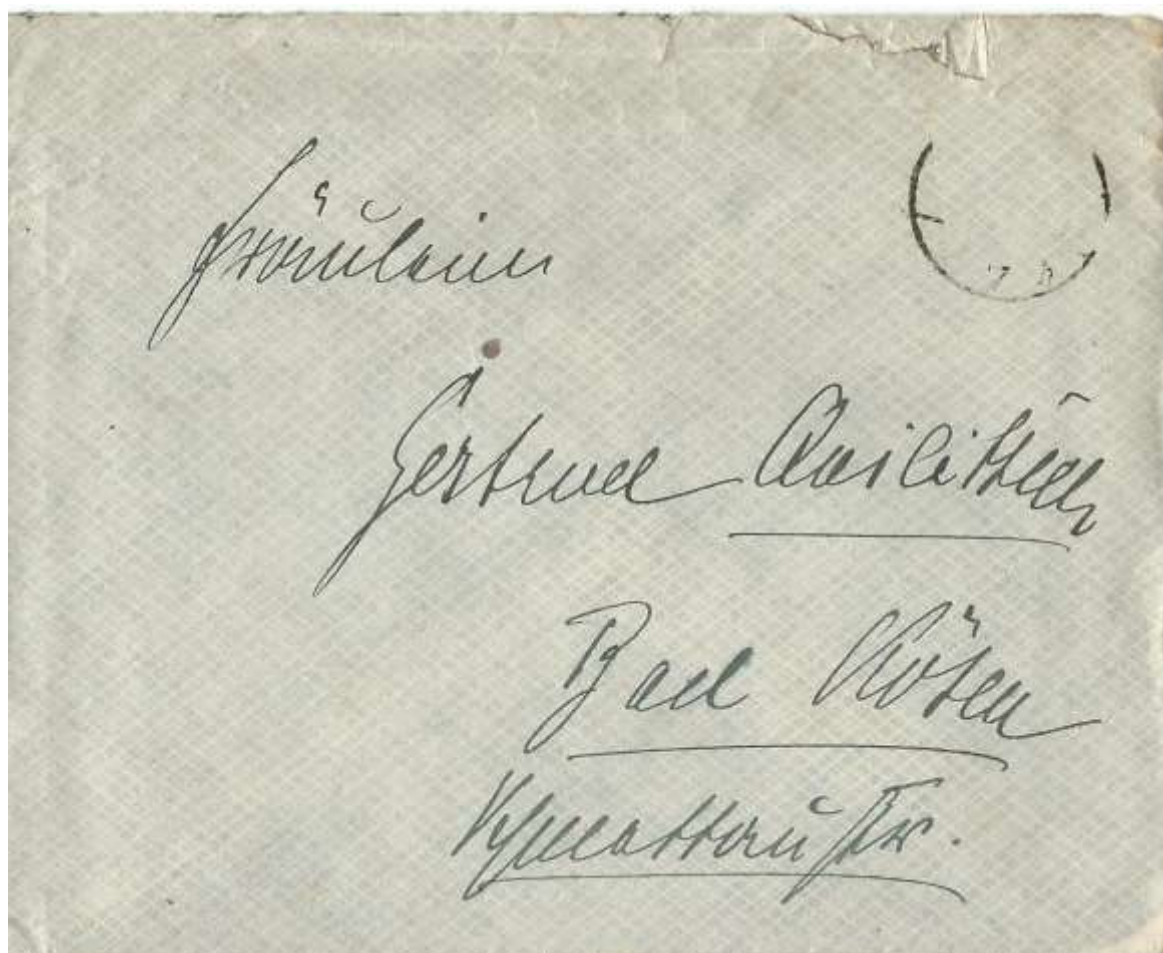


Ich muß noch gewisse Sachen mitbringen  
 Jede Woche, und Arbeit ist die tolle  
 Arbeit und freitagen wo in  
 den Collegen erkrankt ist das wegen  
 Aufnahmefähigkeit jeder der die wo,  
 daß die ist, manche haben und  
 ganz kein Geschäft haben und  
 arbeiten bei mir ist. Das freut mich  
 sehr, daß die mich gerne arbeiten  
 will. Aber die ist an den Arbeit  
 nicht kommen kann, wenn das  
 nicht die eine Zeitlang kommt das  
 nicht mehr. Das ist kommen 2 H.  
 wenn sie nicht sprechen das ist  
 das ist das, daß das habe nicht  
 gemacht und zu wenig Arbeit  
 gemacht, daß das habe nicht  
 das ist die eine Arbeit, man hat  
 keinen. Ich arbeite die die Arbeit  
 haben wird das ist in der Arbeit  
 tolle Freude. Die ist die Arbeit  
 mit manchen jungen Leuten  
 Dein Carl.

Die 4 Seiten des Briefes

**Brief vom 07.02.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.  
Absender: ohne  
Poststempel: ... 7 b ...



(Freitag)

Leipzig, d. 7.2.19.

Mein liebes Trudelchen,

noch nie habe ich jemals so schöne Musik gehört, wie gestern Abend im Gewandhaus. Professor Busch aus Hamm – ein noch junger Mensch – spielte das Violinkonzert von Beethoven. Ich habe von dem Geiger und seinem Instrument kein Auge entwandt und ihm bis zum letzten Tone und wie gebannt noch darüber hinaus zugehört. Es waren wirklich reine Himmelstöne, die gar nicht klangen, als seien sie dem Instrument entlockt, sondern zu Herzen gingen, als seien sie der Seele des Künstlers von der Ewigkeit eingegeben worden. Denn die Musik war ewig schön und wird es bleiben, mag das Elend dieser Welt noch so groß sein. Wie Ewigkeit und Unvergänglichkeit rauschte es durch den Saal und zog alle empor über das Irdische dieser Tage. – Warum willst Du, mein Trudelchen, nicht auch einmal diese Freude mitfühlen? Um der paar Menschen willen, die Du vielleicht als Bekannte wieder sehen könntest?

Großmutter *Driwa* saß mit Rudi und Frau *Eimsat* gar nicht weit von mir. Rudi war wieder tüchtig gewachsen. Und was hast Du, mein Herze, unterdessen getan und erlebt? Seit Ihr recht vergnügt gewesen auf der Rodelbahn und in den Saalehäusern? Du wirst gar nicht gern nach L. kommen wollen! Nun höre mich zuvor an: Da mein Chef bis am Montag beurlaubt ist und ich solange nicht bei Mutter war, eh auch am Sonntag schon sehr bald wieder abreisen müßte, habe ich mir noch für den Montag Urlaub geben lassen in der Hoffnung, daß Du mir drum nicht böse bist, mein Lieblingchen. Wir sehen uns doch gewiß an einem der nächsten Tage und wenn Du an einem Nachmittagsmal auf einen Sprung zu mir kommen solltest! Dann auf frohes Wiedersehen! Für heute einen schönen Sonntagsgruß, begleitet von tausend Küssen herzlicher Liebe.  
Dein Durti.







**Brief vom 12.02.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b./ Stäcker  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 12. 2 19 ...



(Mittwoch)

L. 12.2.19.

Mein liebes Trudelchen,

Stäckers stehen gar nicht im Adreßbuch. Erst heute habe ich die Adresse ermittelt und kann Dir endlich danken. Aber mein Herzelein, warum hast Du den Brief nicht nach Chemnitz geschickt? Da hätte ich ihn doch rechtzeitig erhalten und Dich bei der Rückkehr in der Sächsischen Halle angetroffen. Trotzdem hätte ich von selbst so schlaue sein können, auch am Montag durch die Halle zu gehen und zu sehen, ob mein Trudelchen etwa auf mich wartet. Wie ich mich ärgere, daß ich es nicht getan habe! Nun wirst Du lange gewartet haben und hast dann in der kalten Nacht allein nach Hause gehen müssen. - Auch bei mir daheim war es wunderhübsch. Mein Mütterlein, vor *sächsischer* Freude, mich wieder bei sich zu haben, tat alles, um mir recht behaglich zu machen und den Abschied zu erschweren. Da vergingen die Stunden viel zu schnell und ich war nur froh, daß ich mich noch für den Montag hatte beurlauben lassen. Freilich inzwischen war die Arbeit turmhoch angewachsen, und ich

habe tüchtig sitzen müssen, um wieder nachzukommen. Von morgen an wird's besser; da gebe ich eine Abteilung ab. Denke Dir, gestern gegen Abend war ich auf der Eisbahn – ich hatte mir von Ch. paar Schlittschuhe mitgebracht – und bin 1! Stunde - immer ganz allein – gefahren. Da müßttest Du mal mitkommen, damit auch wir uns den schönen Winter – wenn er nur noch aushält – erfreuen können, wenn es auch nicht so schön wie im lieben Kösen werden wird. Doch wann sehen wir uns, mein Trudelchen? Ich warte mit Sehnsucht! Inzwischen wünsche ich Dir von ganzem Herzen alles Gute in der neuen Stellung und sende Dir hierzu mit tausend Küssen viel herzliche Grüße.

Dein

Durtelchen.



Die beiden Seiten des Briefes zeigen eine handschriftliche Nachricht in deutscher Sprache. Der Text ist in einer eleganten, kursiven Kalligraphie verfasst und besteht aus mehreren Zeilen, die in zwei Spalten angeordnet sind. Die Sprache ist ein altertümliches Deutsch, das in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts gebräuchlich war. Der Brief beginnt mit einer herzlichen Begrüßung und enthält persönliche Nachrichten sowie eine Bitte um Unterstützung. Die Handschrift ist gut lesbar und zeigt eine hohe Schreibfertigkeit. Am Ende des Briefes ist ein Abschiedswort zu sehen, das die emotionale Bindung zwischen den Beteiligten unterstreicht.

Die 2 Seiten des Briefes

**Brief vom 13.02.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b/ Stäcker  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 13. 2 19 ...



(Donnerstag)

L. 13.2.19.

Mein herzensgutes, liebes Trudelchen,

wie ein Traum ist der Abend von  
gestern an mir vorüber gegangen. Wie  
ein Traum, dem ich mit schweren  
Gedanken nachhänge. Wenn ich auch  
jetzt ganz mit Dir fühle und Deinen  
Kummer besser verstehe, so kann ich  
mich doch nicht so leicht hinein finden,  
daß ich Dir wehe getan haben soll.  
Nichtsahnend, allein aus Freude am  
Winter und an meinen schönen Schlitt-  
schuhen bin ich auf die Eisbahn gegangen  
und habe mich gleich am ersten Tage  
dort – dansch allein – so wohl gefühlt,  
daß ich Dir gestern davon schrieb und  
nur die Hoffnung aussprach, auch

mal mit Dir auf der Eisbahn so lustig  
sein zu können, wie Du es in den  
letzten Tagen hast in Kösen sein  
dürfen. Und ich hoffe noch heute, daß  
Du doch an einem der nächsten Abende  
mit mir mal auf die Eisbahn gehst,  
damit Du es nachfühlen kannst.  
Warum ich hingehe und mich dort  
- trotz anfänglichem Widerstreben -  
so wohl fühle hätte ich aber auch nur  
geahnt, daß ich Dir wehe tue, so wäre  
ich selbstverständlich daheim geblieben  
und hätte meinem Liebling schon  
in den ersten Tagen erwartet.  
Nun schmerzt es mich um so mehr, als  
Du wieder so aufopfernd für mich  
gesorgt hast. In jenen Tagen habe  
ich wohl daran gedacht, wie Du bei

strenger Kälte über Land gehst, um  
für Deinen Liebling etwas ein-  
zuhamstern, daß Du nun durch meine  
Schuld noch hast so lange warten und lau-  
fen müssen, um mich damit zu er-  
freuen, ist mir vor allem sehr schmerz-  
lich, und ich will versuchen, alles wieder gut  
und vergessen zu machen, damit Du  
wieder gern zu mir kommst und  
nicht zu Fremden laufen mußt, um  
bei ihnen Trost und Ruhe zu finden, weil  
Du sie bei mir nicht finden kannst.  
Von ganzem Herzen danke ich Dir,  
daß *Du* wiederum so für mich gesorgt  
und alles hingegeben hast, nur um  
mich zu erfreuen. Nie in meinem  
Leben werde ich wieder so große  
Liebe erfahren. Das weiß ich selbst am

allerbesten und bin Dir zu ewigem  
Danke verpflichtet. Und solange  
ich nur kann, werde ich Dir auch  
meine Liebe beweisen. Darum darfst  
Du, wenn Du jetzt leicht reizbar  
und empfindlich bist, nicht zweifeln.  
Ich bin nicht so verworfen, wie  
Du mich gestern Abend hingestellt  
und behandelt hast. Vielleicht bist  
Du unterdessen auch ein wenig  
ruhiger geworden und denkst ganz  
anders über mein Schlittschuhlaufen,  
sonst weiß ich bald nicht mehr, was  
ich tun darf und was nicht. Also  
sei wieder dut, mein Herzelein.  
Du bist doch mein Liebstes unter  
allen Menschen.

Dein

Durti.



6. 12. 19.

Mein liebes Mütterchen, lieber Väterchen,  
 wie ich immer oft das Abend  
 essen von mir machen lassen. Wie  
 ich immer, denn ich noch immer  
 Gedulden nachsagen. Denn ich  
 sehr gerne mit dir sitzen und  
 zusammen essen man sehr, so kann ich  
 mich sehr wohl so hoch sein finden,  
 dass ich dir sehr gerne sein soll.  
 Ich habe alle die Jahre von  
 denken dich von meinen Eltern  
 wollen die ich dich sehr gerne  
 das sehr lieb sein von allen  
 hat - auch alle in so sehr  
 dass ich dir sehr gerne sein  
 und die Geduld dich sehr

meine mit dir hast du dich so sehr zu lieblich  
jeder die Himmel, wenn du dich in den  
aus der Korymben hast in die Luft, kein  
Korban. Und ich habe dich nicht, dich  
du dich die meine von mir selbst, dich  
mit mir auch dich die dich dich dich,  
durch dich die. meine Korymben.  
Korymben der Korymben und mich dich  
- dich Korymben der Korymben  
so dich dich dich dich dich dich dich  
Korymben, dich dich dich dich dich, dich  
ich dich dich dich dich dich dich dich  
meine Korymben Korymben dich dich  
so dich dich dich dich dich dich dich.  
Korymben Korymben dich dich dich, dich  
dich dich dich dich dich dich dich dich  
Korymben dich dich dich dich dich dich  
dich dich dich dich dich dich dich dich



Alles was ich Dir heute schreiben  
 wollte wurde zerlegt. Und ich habe  
 es mir heute, heute ist die einzige  
 meine Liebe zu schreiben. Wenn ich  
 mich heute so sehr sehr sehr sehr  
 und unzufrieden ist, ich verstehe  
 es nicht so ganz, aber ich  
 will mich heute Abend sehr sehr  
 und sehr sehr sehr. Hiervon ist  
 es interessant, wie sie heute  
 von der Handwritten und heute  
 heute ich sehr sehr sehr sehr  
 sehr sehr sehr sehr sehr sehr  
 es ist sehr sehr sehr sehr sehr  
 das mich sehr sehr sehr sehr  
 ist es sehr sehr sehr sehr  
 alle die Handwritten  
 Yours  
 G.

Die 4 Seiten des Briefes

**Brief vom 15.02.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21. b/ Stäcker  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG b 13 16.2.19.19-11V



(Sonnabend)

L. 15.2.19.

Mein liebes Trudelchen,

nun bin ich an zwei Nachmittagen brav daheim geblieben, obwohl die Eisbahn noch immer fahrbar ist; aber mein Herzelein hat mich nicht besucht, während ich gerade für die letzten und nicht die ersten Tage der Woche darauf gerechnet hatte. Ich hatte Dir auch geschrieben, daß ich gern an einem Abend mit Dir auf die Eisbahn gehen möchte, damit Du siehst wie schön es ist und weshalb auch ich gern fahre. Doch ich weiß noch nicht, wie Du darüber denkst. Inzwischen habe ich zum Arzt gehen müssen. Denn der böse Ausschlag ist auf das ganze Kinn und den Hals übergegangen, so daß ich mich kaum noch kann sehen lassen. Ich soll nun c. eine Woche daheim bleiben und Salbe auftragen. Das ist aber mit dem Dienste gar nicht vereinbar. Drum habe ich heute Morgen ganz weiß verschmiert durchs Rosental gehen müssen. Heute Abend bleibe ich aber daheim und kann auch am Sonntag nicht aus dem Haus; sonst werde ich den Ausschlag nicht los. Nun weiß

ich noch nicht, ob Du, mein Liebling, morgen schon aus"dehen darfst". Wenn nicht, wäre es doch schön, wenn Du mich wenigstens auf einen Sprung besuchen könntest. Du mußt mir ja noch soviel erzählen! Auch habe ich die Uhr mitgebracht und für mein Trudelchen zum Dank für die feinen Sachen aus Kösen ein großes Portemonnaie besorgt. Noch mehr aber würde ich mich auf eine wirklich friedliche und liebevolle Stunde freuen - nach der unerfreulichen Auseinandersetzung des letzten Zusammenseins. Was ich wieder gutzumachen habe und noch ausgleichen kann, das will ich von Herzen gerne tun. Für heute schicke ich mit herzlichsten Grüßen einen frohen Sonntagskuß dankbarer Liebe voraus.

Dein

Kurt.



Ich mag nicht, ob du, meine Liebste, mir sagen  
dich das man schreibt. Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.  
Ich mag nicht, ob du, meine Liebste, mir sagen  
dich das man schreibt. Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.  
Ich mag nicht, ob du, meine Liebste, mir sagen  
dich das man schreibt. Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Manu nicht, würde es  
sagen, Manu du nicht Manu, das ist ein  
Manu, das ist ein Manu, das ist ein Manu.

Die 2 Seiten des Briefes



## Brief vom 17.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21. b/ Stäcker  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG ... 17.2.19.9-10...



(Montag)

Leipzig, d. 17.2.19.

Mein Herzenslieblich,

es war furchtbar lieb von Dir, daß Du den schönen Sonntag geopfert und mir auf der langweiligen Bude so traute Gesellschaft geleistet hast. Und besonders danke ich Dir für die neuen, großen Überraschungen. Ich habe das Paket für mein Mütterchen gleich heute Morgen aufgegeben, ohne daß es gesiegelt werden mußte, weil ich

den Wert unter 100M angegeben habe. In-  
dessen werde ich noch früher in Chemnitz sein.  
Denn noch heute Abend muß ich in einer dring-  
lichen Dienstangelegenheit nach Chemnitz reisen  
und am Dienstag dort arbeiten. Ich werde aber  
schon am Abend wieder zurückkommen, so daß sich  
an unserem Mittwochprogramm nichts ändert.  
Ich hole Dich um 8<sup>h</sup> ab. – Wie wird aber meine  
Mutter über ihren weißen Jungen erschrecken und  
über den krausen Vollbart. Ich krieg das Zeug  
nicht wieder weg. Es ist aber bedeutend besser  
geworden, so daß wir bald wieder ohne Hinder-  
nisse zueinander kommen können. Doch

nur so soll es geschehen, wie Du gestern Abend  
beim Abschied zu mir gewesen bist, mein  
dutes, liebes Herzelein. Blick froh, verständig  
ins Leben und vertraue Deiner Zukunft,  
wie Gott sie fügen wird. Er denkt an-  
ders als wir Menschen und wird uns gut  
und sicher führen. Frage und prüfe Dich selbst,  
ob die von Dir vorgeschlagenen Auswege  
in seiner Bestimmung liegen und auch  
zu einem dauernden Glücke selbst für Dich  
führen können. Das Beten, sein Wirken  
und seine Nöte sind doch stärker als wir  
und unsre heißesten Wünsche, und zwingt  
uns, früher oder später, nicht nur an uns  
zu denken, sondern vor allem an die, die  
nach uns kommen werden. Wohl für uns,  
aber zumeist für sie soll doch die Zukunft auf-  
gebaut werden. Aber ohne sie; wäre sie nicht  
verfehlt? Ich kanns nicht anders glauben:  
Es ist mal Menschenbestimmung nach höherem  
Willen. Dem müssen wir uns beugen. Das  
ist das größte Opfer, das von unsrer Liebe ge-  
fordert wird. Nun Lebwohl. Ich küsse Dich  
innig und danke Dir aus tiefstem Herzen.

Dein

Kurt.





**Brief vom 19.02.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b/ Stäcker  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b 19.2.19.10-11V

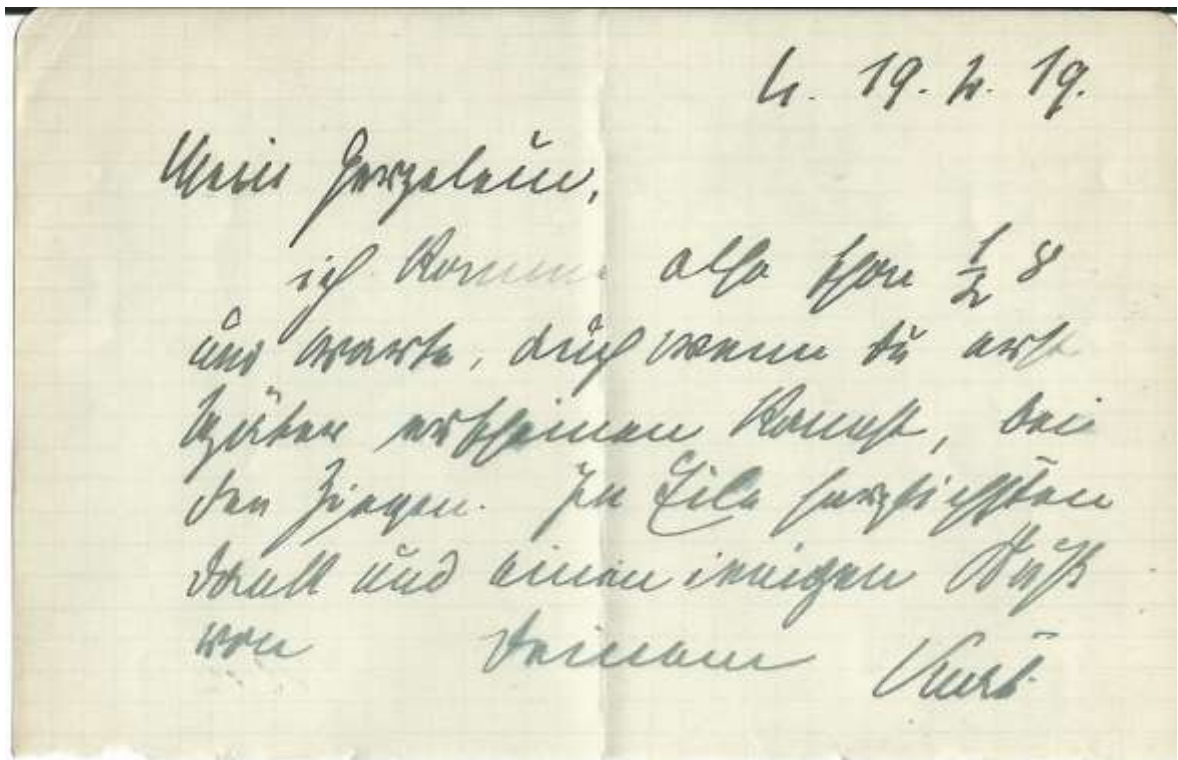


(Mittwoch)

L. 19.2.19.

Mein Herzelein,

ich komme also schon  $\frac{1}{2}$  8  
und warte, auch wenn Du erst  
später erscheinen kannst, bei  
den Ziegen. In Eile herzlichsten  
Dank und einen innigen Kuß  
von           Deinem  
Kurt.



Die eine Seite des Briefes

### Ansichtskarte vom 22.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 b/ Stäcker  
Absender: ohne  
Karte: Dresden – Ostra-Allee Kgl. Schauspielhaus;  
190 Kunstverlag Alfred Hartmann, Dresden-A., Annenstr. 48 II.  
Poststempel: DRESDEN-NEUST. 25 22.2.19.10-11V





*(Sonnabend)*

L. Tr.

Dr. 22.2.19.

ich arbeite auch heute  
noch in Dresden. Doch  
morgen hoffe ich auf frohes  
Wiedersehen. Bis dahin  
viel herzliche Grüsse  
von

DK.



## Brief vom 22.02.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II b/ Stäcker  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG ... 22.2.19.9-10N



(Sonabend)

L. 22.2.19.

Mein Herzenslieblich,

ich komme eben von Dresden und will Dir, damit der Gruss noch rechtzeitig ankommt, in grosser Eile nur mitteilen, dass ich am Sonntag 5<sup>h</sup> bei Dir bin. Ich freue mich herzlich darauf. Für Deinen so lieben Brief, der mir tief ins Herz gedrungen ist, und die schönen Gaben, die ich noch gar nicht habe bewundern können, für heute einen schnellen, aber innigen Dank. Ich küsse Dich von ganzem Herzen.

Dein Kurt.

L. Loh. 2. 19,

Meine Herzensliebste,

ist Konrad eben von Dresden  
 nachhause gekommen, damit der Geist auch  
 rechtzeitig ankommt, im grossen  
 Jagd von mitteilen, dass ich am  
 Sonntag 5. bei Dir bin. Ich freue  
 mich sehr darauf, für Dir ein  
 solches Brief, der mir tiefes  
 Herz gezeichnet ist, und die schönen  
 Gaben, die ich auch gar nicht habe  
 bewundern können, für heute  
 einen schellen, aber meinen  
 Dank. Ich hätte Dich von ganzem  
 Herzen.

Dein Gusti.

Die eine Seite des Briefes

## 1919 – März

### Brief vom 07.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b -8.3.19.8-9V



(Freitag)

L. 7.3.19.

Mein liebstes Herzelein,

nun hast Du mich heute wieder nicht antreffen können und wirst sicher recht böß geworden sein, daß Du ohne Dank all die leckeren Sachen bei mir hast zurücklassen müssen. Ich kam bald nach 6 Uhr und hatte wohl damit gerechnet, daß Du mich heut besuchen würdest. Doch gerade heute dauerte die Versammlung des Bürgerausschusses länger als sonst und begann auch viel später, einmal weil uns die Unabhängigen aus dem Centraltheater in die Buchhändlerbörse vertrieben und zweitens Professor Goltz, von dem wir schon glaubten, daß er von den Matrosen festgenommen worden sei, sehr spät aber doch noch, stürmisch begrüßt, kam und die Versammlung sofort eröffnete. Jetzt läßt uns sogar die Regierung im Stiche, für die wir ja streiken. Denn der zweite hier anwesende Minister Schwarz hat allen Beamten schwerste Nachteile angedroht, wenn sie die Arbeit nicht sofort wieder aufnahmen.

Der Bürgerausschuß hat mit Entrüstung protestiert und sich geschlossen hinter die Beamtenschaft gestellt. Die denkt natürlich gar nicht daran, sich einschüchtern zu lassen. – Bill war auch da und hat aufmerksam zugehört. Am Ende kam ich infolge des langen Stehens kaum vom Flecke und war froh, als ich wieder daheim war. Wie leuchteten aber Augen und Magen auf, als ich auf meinem <Tischlein deck dich> ein so festliches Abendbrot vorfand! Nur mein Liebling war schon wieder ausdeflogen! Und ist auch bis jetzt nicht wieder dedommelt. Da habe ich mirs allein recht dut schmecken lassen. und danke Dir herzlichst dafür. Doch über das Eine bin ich noch nicht klar, ob es Nachtisch oder Marmelade ist. Ich denke das Letztere und streiche es morgen aufs Brot. Aber die Hauptsache: Wann sehen wir uns bestimmt, mein Trudelchen? Morgen hoffe ich bestimmt  $\frac{1}{2}$  6<sup>h</sup> zurück zu sein und erwarte weitere Befehle auch für Sonntag. Für heute noch einmal schönsten Dank und dann Gute Nacht! Zuvor noch tausend herzinnige Küsse von

Deinem Durti.

6. 7. 19.

Mein Liebes Jungelium,

wie oft ich mich heute wieder nicht aufhören  
 konnte und nicht. Ich habe dich so garstig gesehen,  
 trotz ich es dir nicht alle die letzten Tage hat mich  
 fast gar nicht gekümmert. Ich habe dich nicht auf die Höhe  
 und habe nicht mehr gekümmert, trotz ich nicht mehr  
 kümmere mehr. Auf jeden Fall heute habe ich  
 gar keine Zeit mit dir zu verbringen. Ich habe dich  
 fast nicht gekümmert dich nicht. Ich habe dich nicht  
 ich die Aufregung die dich so sehr aufregt und  
 die Mühseligkeit die dich so sehr aufregt und  
 alles das was dich so sehr aufregt und  
 dich so sehr aufregt und dich so sehr aufregt.  
 Ich habe dich nicht gekümmert. Ich habe dich nicht  
 gekümmert. Ich habe dich nicht gekümmert.  
 Ich habe dich nicht gekümmert. Ich habe dich nicht  
 gekümmert. Ich habe dich nicht gekümmert.  
 Ich habe dich nicht gekümmert. Ich habe dich nicht  
 gekümmert. Ich habe dich nicht gekümmert.



**Brief vom 12.03.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG b 13 12.3.19.8-9N



(Mittwoch)

L. 12.3.19.

Mein liebes Herze,

jetzt ist es gleich 6<sup>h</sup>, und ich sitze noch immer auf dem Amte. Von 8-12 und  $\frac{3}{4}$  2 bis jetzt habe ich gearbeitet und kann kaum noch die Feder halten. Doch ehe ich heim gehe und den Abend im Schein der flackernden Kerze feire, will ich Dir noch aus freudigem Herzen für den sonnigen Frühlingsblumengruß danken. Ich bin ja so froh, daß mein Liebling keine Schmerzen mehr hat und im wärmenden Frühlingssonnenschein wieder auflebt. Ich selbst habe noch nicht viel von der Frühlingssonne gespürt. Nur die Fenster halte ich auf dem Amte offen und spüre vor Arbeit kaum den linden Frühlingshauch, der ins Zimmer dringt. Doch nächsten Sonntag wollen wir recht bald aufbrechen und hinauspilgern, dem kommenden Frühling entgegen! Dann wollen wir recht froh sein und dem lieben Gott vor allem dafür danken, daß er Dein Brüderlein wieder gesund gemacht hat

und zu Deinen Lieben endlich in die Heimat führt. Nun müsst Ihr den Ärmsten aber tüchtig herausfüttern und recht aufheitern. Vor allem aber schreibe ihm, daß er ja alle Versorgungsansprüche bei seiner Entlassung stellt. *Marde* muß doch hierüber gut Bescheid wissen. Wir aber müssen das bald mit einem reinen guten Tropfen feiern und auf die Heilung Deines Bruders trinken. Welche Freude wird nun bei Euch allen herrschen!

Nun genug! Gib nun bald Bescheid, mein Herzelchen, wann Du kommst. Es bleibt ja eigentlich nur der Freitag. Wenn Du frei bekommst, dann will ich paar Karten besorgen. Nur laß michs schnell wissen. Ich danke Dir nochmals und küsse Dich herzlichst.

Dein

Durti.





sind ja in dem Leben auch in die  
 Zukunft nicht. Und auch die das Leben  
 dem künftigen Fortschritt nicht  
 aufgeben. Das Leben ist ein  
 Spiel, das wir alle spielen müssen.  
 Und das Spiel ist ein Spiel, das  
 wir nicht gewinnen können.  
 Und das Spiel ist ein Spiel, das  
 wir nicht verlieren können.  
 Und das Spiel ist ein Spiel, das  
 wir nicht gewinnen können.  
 Und das Spiel ist ein Spiel, das  
 wir nicht verlieren können.  
 Und das Spiel ist ein Spiel, das  
 wir nicht gewinnen können.  
 Und das Spiel ist ein Spiel, das  
 wir nicht verlieren können.

Dein  
 Fritz

Die 2 Seiten des Briefes

## Brief vom 15.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG b 13 15.3.19.8-9V



(Sonabend)

Leipzig, d. 15.3.19.

Mein duter, armer Liebling,

wenn wir gestern Abend auch noch im guten Einvernehmen einander <Gute Nacht> gesagt haben und Du wieder ruhiger geworden warst, so Sorge ich mich doch heute um so mehr, wie Dir doch in Deiner neuen Stellung etwas mehr Erleichterung geschaffen werden könnte, damit Dir die Abhängigkeit von fremden, unvernünftigen Leuten nach den langen Jahren der Arbeit für andre nicht so sehr fühlbar werde. Da Du nun aber Deine bescheidenen Ansprüche auf ein paar ruhige Stunden trotz

meines Zuredens nicht selbst durchzusetzen Dir getraust, so bleibt nur übrig, daß ich mir rechte Mühe gebe, Dir wenigstens die paar Stunden, die für uns beide übrig bleiben, so froh und aufheiternd gestalte, wie ich es nur irgend vermag. Ich bin ja jetzt selbst in der gleichen oder wenigstens in einer ähnlichen Lage und freue mich drum immer, wenn ich mit Dir zusammen sein kann und wir uns gegen-

seitig das Dasein zu erleichtern suchen. Das wird wohl unsre Liebe – einer dem anderen – geben können. Darum komme sooft, als Du magst und kannst, zu mir und ruhe Dich aus an meinem Herzen von dem Getriebe des Alltags. Damit gibst Du ja auch mir viel Ruhe und Vergessen aller Nöte, die einen am Tage verfolgen. Was wir an solchen Stunden versäumen müssen, nicht aus eigener Schuld, sondern weil der Dienst oder andre Umstände es fordern, ist schlimm, muß aber und kann auch bei Einsicht und gutem Willen bald nachgeholt werden. So konnte ich meine Reise nach Ch. wahrhaftig nicht anders legen. Und nun kommt – ich bedaure es selbst am meisten – ein Neues hinzu. Mein Chef hat mich mit anderen für Sonntag Mittag 1<sup>h</sup> eingeladen. Er wollte, wie er sagte, es schon am letzten Sonntag tun, hat mich aber nicht mehr erreichen können. Ich konnte unmöglich absagen, sonst hätte er mich ein andermal allein zu noch ungelegener Zeit eingeladen. Deshalb können wir uns nicht schon um 3<sup>h</sup> sehen. Ich werde mich aber so zeitig drücken, daß ich spätestens ½ 5<sup>h</sup> bei mir bin und dann Dich erwarte, mein Liebling! Ich bin dann die Einladung los. Drum sei mir nicht böse. Das Wetter ist ja auch nicht verlockend. Dafür laß ich ein warmes gemütliches Stübchen her-

richten, und wir bleiben recht lange zusammen. Es gibt ja wieder Licht. Also sei recht lieb und komm mit frohem Herzen zu mir.

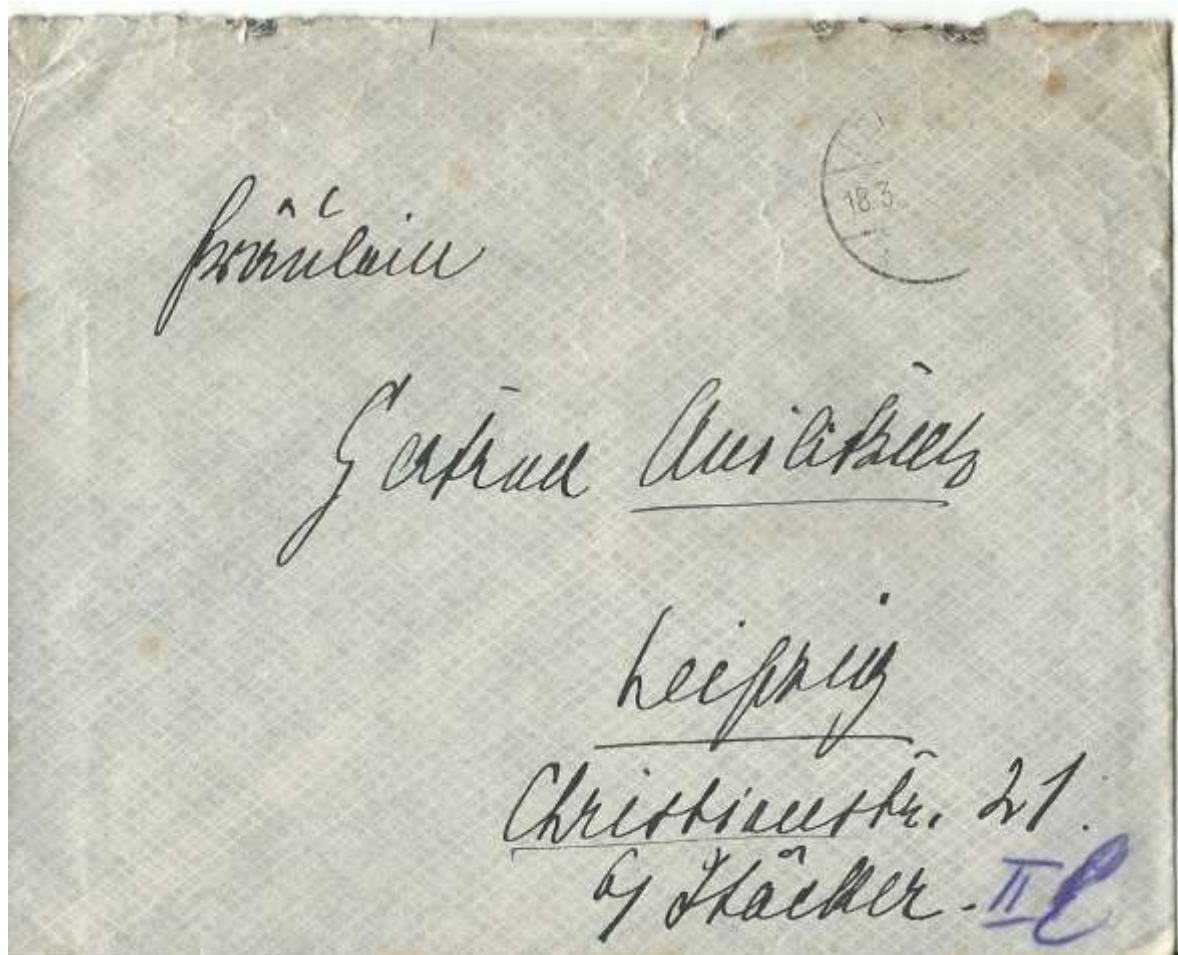
Dein Durti.





**Brief vom 17.03.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21. b/ Stäcker. II E  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG ... 18.3 ...



(Montag)

L. 17.3.19.

Mein dutes, liebes Herzelein,

immer wieder muß ich beruhigen und beschwichtigen und wiedergutmachen; und diesmal habe ich ganz besonderen Anlaß dazu. Ich war ja so froh, daß Du Dich in den Sonntagnachmittag hineingefunden hattest und so lieb zu mir warst, als ich fast außer Atem ankam. Ich hatte einen Tag und eine Nacht das Allerschlimmste befürchtet. Statt dessen habe ich mich über mein Trudelchen von ganzem Herzen freuen dürfen bis in die tiefe Nacht hinein. Da kam die eine Frage, die mich ganz außer Rand und Band brachte. Nein, das hatte ich nicht erwartet, und nicht verdient. Da Du aber den ganzen Tag so lieb zu mir warst und mir auch wegen der Einladung nicht böse warst, hätte ich doch lieber an mich halten sollen. Nachher tat mirs so bitter leid, als Du meinetwegen auf dem Heimwege hast weinen müssen. Gern hätte ich Dir anders gedankt für Deine

große Liebe und auch die Sorge um mein Mütterlein. Mit Deinem schönen Kuchen will ich sie morgen schon erfreuen. Da will ich Dich noch zuvor recht brav bitten, nicht mehr an die letzte Sonntagnachtstunde zu denken, und wie ich sie vergessen will, auch mir sie nicht nachzutragen. Dafür wollen wir, wenn es irgend geht, zu Ostern ein paar Tage wandern, danst für uns bleiben und glücklich sein, wie Du es, mein Liebling, in treuem Gedenken an vergangene schöne Stunden vorschlugst. Nun Gute Nacht für heute, mein liebes Herze! Ich werde Deiner in Chemnitz mit Liebe gedenken und mich freuen, falls wir uns Freitag Abend ½ 11 am Zuge wieder sehen. Inzwischen wünsche ich Dir paar frohe Stunden bei Walter. Grüß ihn und seine Donna von mir. Dir aber gebe ich tausend innige Küsse dankbarer Liebe. Dein

Durti.







**Brief vom 22.03.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21.II. b/ Stäcker  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b 22.3.19.6-7N



(Sonnabend)

L. 22.3.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

in großer Eile will ich Dir kurz mitteilen, daß wir zum Sonntag doch ein warmes Stübchen haben werden und es uns recht gemütlich machen können, während es draußen stürmt und schneit. Ich komme um 3<sup>h</sup> zu Dir und hole Dich ab. Vielleicht können wir doch erst ein Stück spazieren gehen, dann trinken wir einen heißen, selbst gekochten Tee von der neuen Sendung. Auch einen guten Tropfen hole ich aus dem tiefen Keller. Und wir bleiben, solange es uns gefällt. Am Montag muß ich ja nicht reisen, wohl aber am Dienstag. –

Nun aber vor allem hast Du noch Schmerzen. Es tat mir so weh, als *ich* Dich gestern Abend mit ihnen so allein lassen mußte. Daheim habe

ich dann noch ausgepackt und Ordnung geschaffen. Von ganzem Herzen danke ich Dir für alles. Wir wollens uns morgen aber schmecken lassen! Für heute wünsche ich Dir einen schönen Abend im Theater! Ich sitze noch auf dem Amte – ¼ 6<sup>h</sup>. Will aber gleich heim und mich umziehen. Um 7<sup>h</sup> muß ich schon draußen in der Kaiser Wilhelm Straße sein. Es gibt Fisch und Ziege! –

Noch einen herzlichen Sonntagsgruß von Deinem Dich innig küssenden

Durti.



Ich bin nun auf dem Wege nach Ostpreußen  
 gegangen. Von demselben Orte aus  
 ich dir für alles, was du mir aus  
 Ostpreußen ohne Schwierigkeiten! für  
 die letzten Tage der letzten Woche  
 Abend im Garten! Ich bin nun  
 zum Bunde - 76. Willst du mich  
 beim und mich persönlich. Um so  
 mehr ich von demselben in der letzten  
 Westpreußen. Ich bin für dich  
 und dich!

Auf Wiedersehen  
 Auf Wiedersehen  
 Auf Wiedersehen

T. W.

Die 2 Seiten des Briefes

**Brief vom 24.03.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 <sup>II</sup> b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b 25.3.19.8-9V



(Montag)

L. 24.3.19.

Mein gutes liebes Trudelchen,

am Bahnhofe sah ich heute Abend, daß meine Taschenuhr, nach der ich mich gestern gerichtet habe, doch etwas über 5 Minuten nachging. Mein Anrecht wird dadurch allerdings größer. Ich bitte Dich deshalb nochmals um Verzeihung. Ich bin aber nicht eingenickt, weil ich zu Dir *dehnen* wollte, sondern weil ich so spät oder so früh nach Haus gekommen war. Das lag nicht an meinem Willen. Ich war an die andern gebunden. Auch ist es seit Monaten so selten vorgekommen als ich je zu spät zu Dir gekommen bin. Drum hätte ein gern verzeihende Liebe noch schneller vergessen müssen. Wieviel Verdruß wäre dann erspart geblieben! Ich habe noch heut trotz der aufreibenden Arbeit den ganzen Tag darunter leiden müssen, dass der Sonntag wieder verdorben war, obwohl ich mich so auf ihn gefreut hatte. Es *ging* mir so

daß ich heute Abend, als ich nach 6<sup>h</sup> vom Amte kam, am liebsten vor Eurem Hause auf Dich gewartet hätte, um mit einem ruhigen Stündchen vieles vergessen zu machen. Nun kann ich es erst am Mittwoch oder Freitag tun. Morgen Dienstag fahre ich ins Kriegsministerium, bin aber auch schon gegen 7<sup>h</sup> zurück. Nur gib mir bald Bescheid, wann wir uns sehen können, damit ich nun endlich paar Karten besorgen kann. Ich denke doch, daß Du mal früher abkommen kannst. Wenn Du aber wieder nicht magst, dann möchte ich wenigstens rechtzeitig für Feuer im Zimmer sorgen. Nun aber Gute Nacht! Ich muß morgen schon um 5<sup>h</sup> aufstehen und möchte Dir nur noch sagen, daß ich nicht ... der schlechte, lieblose Kerl sein kann, wie es Dir scheinen oder klingen mag. Sei mit inniger Liebe umarmt  
von

Deinem  
Durti.



G. 44. 3. 19.

Mein lieber Vater,

am Freitag den 14. April Abends, ich habe mir  
 vorgenommen, mich dir ein paar Zeilen zu schreiben,  
 die ich dir schon seit längerer Zeit schreiben wollte.  
 Ich habe dir schon oft geschrieben, aber ich habe  
 es nicht geschafft, es zu tun. Ich habe dir schon  
 oft geschrieben, aber ich habe es nicht geschafft,  
 es zu tun. Ich habe dir schon oft geschrieben,  
 aber ich habe es nicht geschafft, es zu tun.  
 Ich habe dir schon oft geschrieben, aber ich habe  
 es nicht geschafft, es zu tun. Ich habe dir schon  
 oft geschrieben, aber ich habe es nicht geschafft,  
 es zu tun. Ich habe dir schon oft geschrieben,  
 aber ich habe es nicht geschafft, es zu tun.

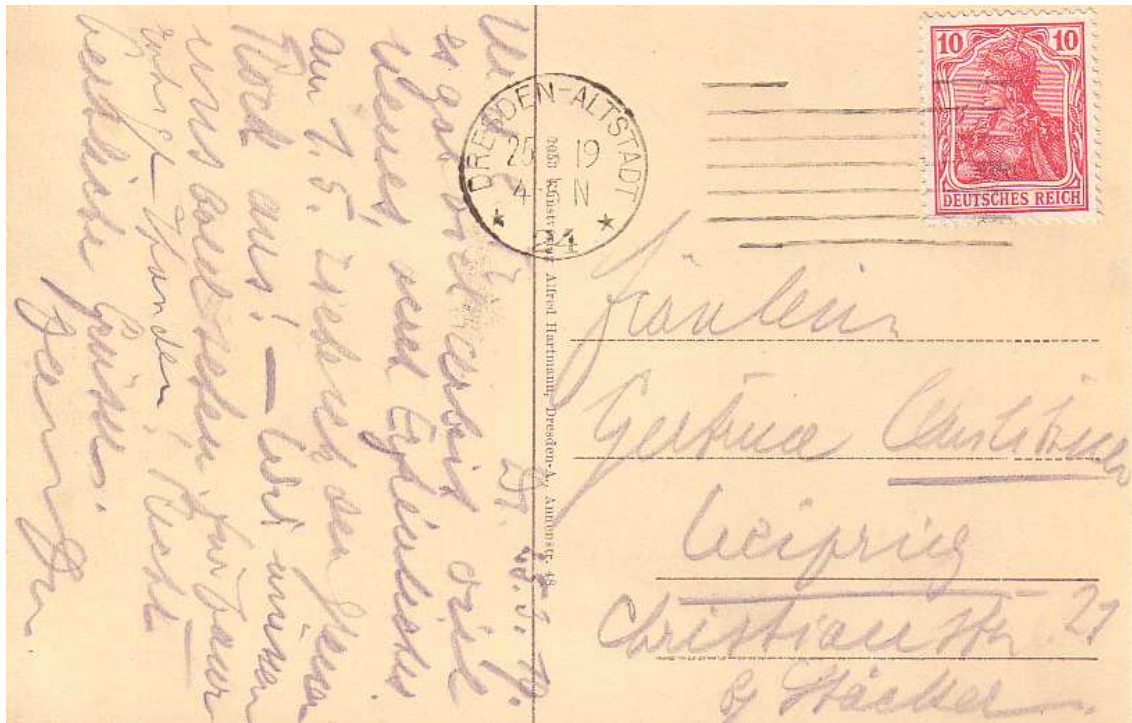
hastig per den Abend, obgleich noch die ersten  
 Stunden vom Lieben per diesem Tage auf das  
 gewöhnlich gehen, aber nicht einem neuen  
 Freudenmal nachzugehen für diesen. Dies  
 können dich in einem Weisheit oder freier  
 sein. Deswegen dieses gehen ist nicht möglich.  
 Aufpassen, die aber hier sehr genau  
 zu sein. Und es ist nicht möglich,  
 wenn wir ein neues können, die  
 weil es eine neue große Aufgabe  
 haben. Ich würde dir, dass die neue große  
 Aufgabe haben. Wenn die alten nicht  
 beeinflusst, dann werden sie beeinflusst sein.  
 Freitag für diesen Tag müssen gehen. Und  
 dann die neue. Wenn möglich, dann  
 die neue gehen und werden die neue gehen,  
 und ich will dir das neue gehen.  
 mein Name ist die neue gehen.  
 und. Ich will dir das neue gehen.  
 Herr

Johann Lutz

Die 2 Seiten des Briefes

## Ansichtskarte vom 25.03.19

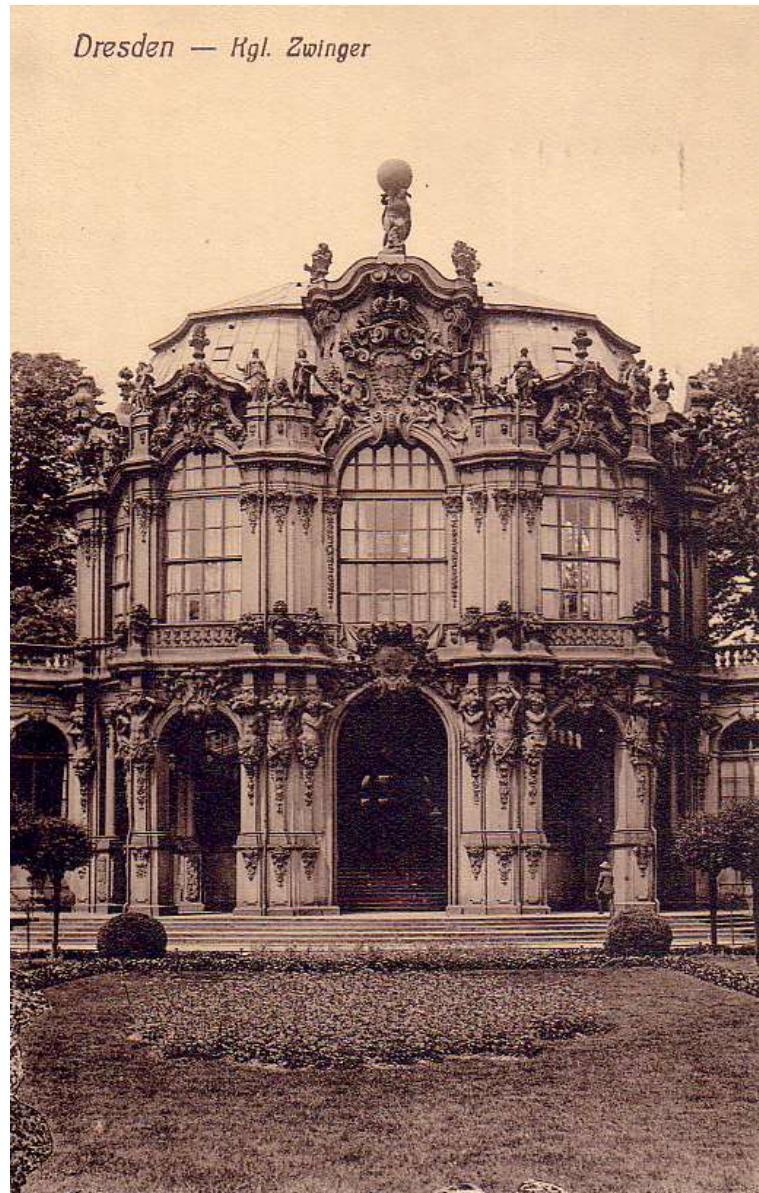
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Karte: Dresden – Kgl. Zwinger; 1053 Kunstverlag Alfred Hartmann, Dresden-A., Annenstr. 48  
Poststempel: DRESDEN-ALTSTADT 24 25 3 19 4-5N



Rückseite der Karte

(Dienstag)

Mein 1. Tr. Dr. 25.3.19.  
es gab viel Arbeit, viel  
Neues, recht Erfreuliches.  
Am 1.5. ziehe ich den grauen  
Rock aus! – Wir müssen  
uns bald sehen, für paar  
ruhige Stunden! Recht  
herzliche Grüsse.  
Dein Du.



Vorderseite der Karte

## Brief vom 25.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21.<sup>II</sup> b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 13f 25.3.19.9-10N



(Dienstag)

L. 25.3.19.

Mein gutes Herzelein,

ich komme eben von Dresden und schreibe Dir schnell mit ganz erfrorenen Händen, aber warmem Herzen, um Dir für die lieben Zeilen zu danken. Ich bin ja so froh, daß Du mir das drückende Gefühl von dem fast verlorenen Sonntag genommen hast und will mich nun doppelt zusammennehmen, Dich ja nicht zu reizen. Ich will recht gut zu Dir sein. Dann muß es doch gelingen! Also ich hole Dich am Mittwoch Abend 7<sup>h</sup> ab und helfe die Tasche tragen. Dann wollen wirs uns im warmen Stübchen recht gemütlich machen. Ich küsse Dich mit meiner ganzen Liebe, mein Trudelchen!

Dein Kurt.

6. 15. 3. 19.

Mein gutes Fräulein,

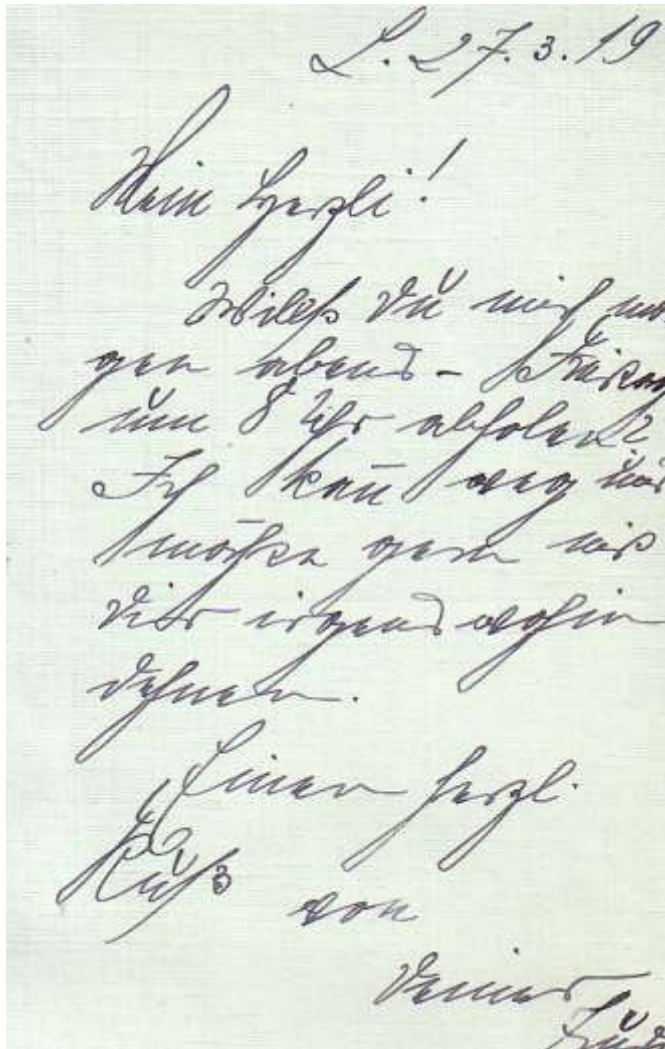
ich wünsche allen den besten mit  
 Gedächtnis dir schnell mit ganz angenehmen  
 jeder Gedächtnis, aber wiederum folgen  
 im die für die lieben Josten zu erhalten.  
 Jetzt so so fast, dass ich mich dir erwidern.  
 Du hast für den den ich nicht mehr  
 & meine Gedanken so mit  
 will mich im Augenblick zu kommen  
 nehmen, die ich nicht zu haben. Ich  
 will mich gut zu dir sein. Ich weiß  
 es dich ganz genau! Auf alle die  
 von dem Weg kommt zu es mich sehr  
 die kleine Dinge. Wenn wollen wird  
 mit in meinem Leben sehr glücklich  
 werden. Ich hoffe dich mit meinem ganzen  
 Leben, wie ich es. Dein V. K.

Die eine Seite des Briefes

**Brief vom 28.03.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21. b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Im Brief: *Zweiseitig beschriebene Postkarte.*  
Poststempel: LEIPZIG 7 b 28.3.19.9-10V





L. 27.3.19  
Mein Herzli!  
Willst Du mich mor-  
gen abend - Freitag  
um 8 Uhr abholen?  
Ich kann weg und  
möchte gern mit  
Dir irgendwohin  
dehnen.  
Einen herz-  
lichen  
Kuß  
von  
Deiner  
Trude

Die von Trude beschriebene Seite

(Donnerstag)

L. 27.3.19.

Mein Herzli!

Willst Du mich mor-  
gen abend - Freitag  
um 8 Uhr abholen?  
Ich kann weg und  
möchte gern mit  
Dir irgendwohin  
dehnen.

Einen herzl.

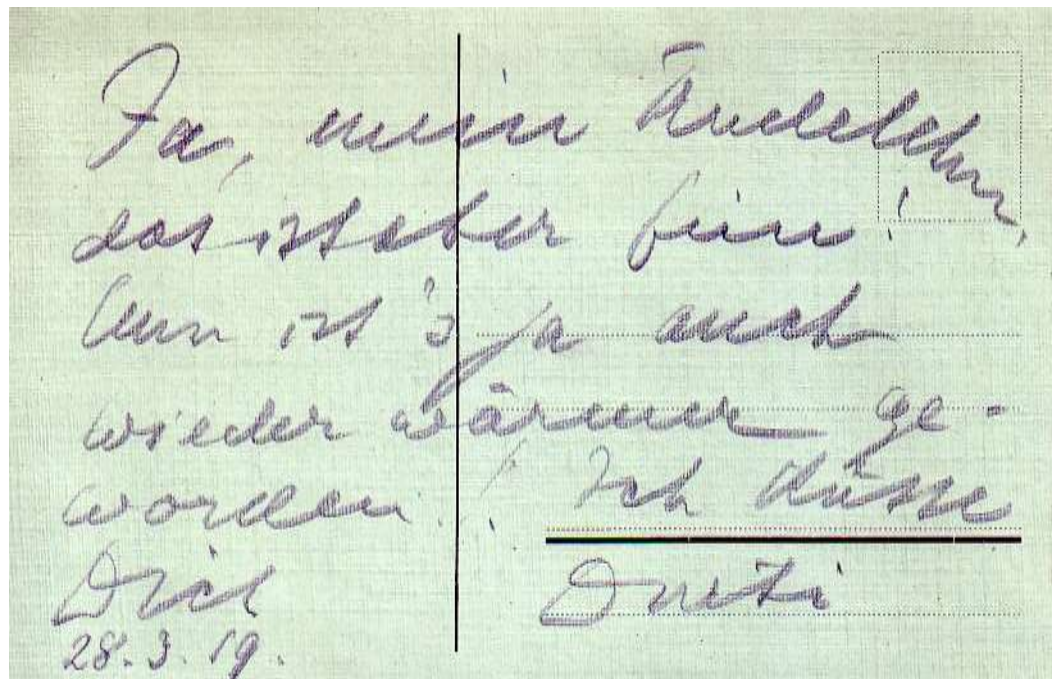
Kuß

von

Deiner

Trude





Ja, mein Trudelchen,  
das ist aber fein!  
Nun ist's ja auch  
wieder wärmer ge-  
worden. Ich küsse  
Dich  
28.3.19.

Ich küsse  
Durti

Die von Kurt beschriebene Seite

(Freitag)

Ja, mein Trudelchen,  
das ist aber fein!  
Nun ist's ja auch  
wieder wärmer ge-  
worden. Ich küsse  
Dich Durti  
28.3.19

**Brief vom 29.03.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21.<sup>II</sup> b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b 29 3 19.6-7N



(Sonnabend)

L. 29.3.19.

Mein dutes, liebes Trudelchen,

daß ich Dir deschtern Abend wieder habe wehe tun müssen, wie hat es mich noch heute den ganzen Tag bewegt! Ich bin doch ein unglückliches Menschenkind! Immer wieder muß es mir misslingen, ganz lieb zu sein, obwohl ich jedes Mal den besten Vorsatz dazu habe. Nun gestern Abend gar habe ich nichts Böses geahnt, als wir ohne weiteres den Heimweg antraten. Ich fragte wohl unterwegs mal kurz, ob wir noch woanders hingehen wollten, dachte mir aber nichts Schlimmes dabei, als es unterblieb. Hätte ich, was nun kam, nur voraussehen können, ich wäre doch mit Dir, mein Liebling, noch sonst wieweit und wie lange gebummelt. Ich war ja gar nicht müde wie sonst manchmal. Doch genug der schönen Reden! Ich habe eben wieder getapst und meinen Liebling schwer betrübt. - Zum Dank für alle Liebe und rastlose Sorge.

Für heute aber kann ich Dir nur versprechen, daß ich mein Unrecht – wie gern und wie bald! – wieder dut machen möchte, sonst finde ich keine Ruhe. Einen Sonntag können wir nun nicht zusammen sein. Aber am Dienstag will ich Walter mit Anhängsel einladen und ihm morgen schreiben. Vielleicht ändert sich noch der Tag, aber morgen kann ich's entscheiden. Dann gehen wir auch vielleicht am Freitag zum Häschen und freuen uns – nicht wahr? – auf paar gemütliche Stunden. Heute Abend werde ich mal den Stammtisch im Löwenkeller aufsuchen. Wenns nur nicht aufhörte zu regnen! Einstweilen - ½ 6<sup>h</sup> - muß ich aber noch arbeiten. Es wird immer mehr.

Nun noch unter tausend Küssen einen recht lieben Sonntagsgruß von

Deinem

Durti.

U. 29.3. 19.

Mein lieber, lieber Vögelchen,

Wohlig bei dir schlafen Abend wieder alle  
 Tage bei mir, wie ich es auch auf meine  
 Gedanken sehr besuche! Ich bin bei dir unglück-  
 seligst Mannchen hier! Inmitten wieder mit  
 mir selbst, ohne dich zu sein, obwohl ich  
 jetzt auch bei dir schlafen möchte. Ich  
 habe dich schon oft nicht so gut gesehen,  
 als ich es merke, und ich bin immer noch  
 so sehr in mich selbst versunken, und ich  
 so anders jenseits, obwohl ich mich über  
 nicht befürchte, aber es ist unheimlich. Ich  
 ich, wie ein Mann, wie ein Mann, wie ein Mann,  
 ich möchte dich mit dir, wie ein Mann, wie  
 dich wie ein Mann und wie ein Mann gebührend.  
 Ich möchte dich wie ein Mann und wie ein Mann  
 gebührend wie ein Mann und wie ein Mann!  
 Ich möchte dich wie ein Mann und wie ein Mann  
 gebührend wie ein Mann und wie ein Mann.  
 Ich möchte dich wie ein Mann und wie ein Mann  
 gebührend wie ein Mann und wie ein Mann.

für beide aber können ich die mir doch sagen, daß  
 ich mein Konzept - von dem ich nicht habe! - wieder  
 dir zeigen möchte, falls Sie sich für dieses Konzept  
 Sonntag können sie sich ein Bild von dem machen  
 für. Aber ein Brief, wie ich Ihnen mit dem  
 Joseph, welcher und ich werden morgen  
 werden, ist nicht so viel, aber ich  
 kann es nicht abgeben. Wenn Sie es  
 werden, um zu zeigen. Ich bin für die  
 es - nicht mehr. Ich werde mich bemühen  
 jeden Abend, wenn ich noch ein  
 Löcherhalten zu können. Wenn Sie  
 sich für das neue. Ich werde Ihnen  
 nach dem. Ich werde Ihnen  
 ein, wie ich das Konzept  
 von dem.

Ihnen  
 G.

Die 2 Seiten des Briefes

### Brief vom 31.03.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 1 ... 31.3.19.8-9N



(Montag)

L. 31.3.19.

Mein Lieblingchen,

gestern war ich dansch allein, von 3-11<sup>h</sup> zu Haus, dann bin ich in die Dei-dei degangen. Ich habe mal ordentlich aufgelesen.

Erst heute habe ich W. für Dienstag ½ 8 eingeladen und hoffe, daß er L. noch rechtzeitig Nachricht geben kann. Dir ist doch Tag und Stunde auch recht, mein Lieblingchen? Einen droßen Kuchen muß Du aber mitbringen; denn außer dem Wein habe ich nichts vorzusetzen. Das „Schweineschlachten“ wird unsern Gästen aber den Mund schön wässrig gemacht haben.

Heute endlich war ich auf dem Bekleidungsamt und habe 5 Stoffproben bekommen. Es sind gefärbte Militärtuche, die nur nach hintenherein mitgegeben wurden. Ich habe mich für mein Trudelchen herzlich gefreut. Denn nun können wir ein feines Kostüm machen lassen. Der eine oder andre Stoff wird sich schon eignen. Wieviel brauchst Du? Ich kann 7m bekommen. Bring, bitte, die Proben morgen mit, wenn Du sie bei Tage ordentlich besehen hast.

Nun genug! Ich habe noch tüchtig zu arbeiten. Zuvor sei herzlichst geküßt von

Deinem

Kurt.

L. 31. 3. 19.

Karin Lieblingen,

gestern wurde ich krank, von  
3-11<sup>u</sup> im Bett, denn du bist die  
die Begabung. Ich habe mal rechtlich  
angefangen.

Ich habe dich in W. für vier  
28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.  
die ich dich dich und du dich dich dich  
mein Lieblingen? Ich bin so  
dich dich dich dich dich dich dich  
dich dich dich dich dich dich dich  
dich dich dich dich dich dich dich  
dich dich dich dich dich dich dich  
dich dich dich dich dich dich dich



Ich bin nun wieder auf dem Weg  
 nach Hause und habe 5 Koffer dabei  
 bekommen. Ich bin glücklich und  
 zufrieden, da ich nun nach Hause  
 zurückkehren kann. Ich habe mich  
 sehr bemüht, alles in Ordnung zu  
 bringen und hoffe, dass ich bald  
 wieder bei euch sein werde. Ich  
 liebe euch sehr und hoffe, dass  
 ich bald wieder bei euch sein  
 werde. Ich bin nun wieder auf  
 dem Weg nach Hause und habe  
 5 Koffer dabei bekommen. Ich  
 bin glücklich und zufrieden, da  
 ich nun nach Hause zurückkehren  
 kann. Ich habe mich sehr bemüht,  
 alles in Ordnung zu bringen und  
 hoffe, dass ich bald wieder bei  
 euch sein werde. Ich liebe euch  
 sehr und hoffe, dass ich bald  
 wieder bei euch sein werde.

Dein ganzer  
 Mann  
 Carl

Die 2 Seiten des Briefes

## 1919 – April

### Brief vom 08.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 <sup>II</sup> b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 ... -8.4. 19.5-6N



(Dienstag)

L. 8.4.19.

Mein herzensgutes Trudelchen,

wie hast Du mich aber gestern Abend erfreut, als ich heim kam und meine Sachen frisch gewaschen schon vorfand! Hast Du sie alle rein gezaubert oder haben Dir die guten Heinzelmännchen geholfen? Sogar gezeichnet war das eine namenlose Taschentuch! Nein, das kann nur Deine große, immer besorgte, nimmer müde Liebe zu Deinem Durti fertig gebracht haben. Aus tiefstem Herzen danke ich Dir dafür, mein Trudelchen, und möchte es so gerne damit tun, daß ich alle Empfindsamkeit und Vermutungen, die Dich verfolgen, für immer Deinem wunden Herzen nehme. Wenn Du doch in mein Herz sehen könntest, da würdest Du finden, daß all Deine Befürchtungen grundlos sind und ich gar nichts vorhabe, wenn ich jetzt auch ab und zu den dunklen Rock oder gar einmal lange Hosen und dazu die Zugstiefel trage. – Gestern Abend war ich zu Haus, habe den Wein vom Sonn-

tag noch getrunken und schon  $\frac{1}{4}$  10 meine Deidei aufgesucht, weil ich fror und recht müde war. Jetzt sitze ich - 5<sup>h</sup> – noch auf der Intendantur und kann nicht weg, weil es in Strömen gießt. Heute Abend um 8<sup>h</sup> sind wir mit unserem Chef bei Baarmanns zu einem Weinabend. Aber am Mittwoch könnten wir doch zusammen sein! Ist es Dir nicht möglich abzukommen? Dann könnte ich doch bis Mittag noch versuchen, noch paar Karten für Tannhäuser zu bekommen. Er beginnt allerdings recht zeitig. Ich werde Dich gleich mal anrufen und, wenn ich Dich jetzt nicht antreffe, morgen – Mittwoch-Vorm. – noch einmal telefonieren. Für Donnerstag bin ich bei 106 schon versagt und kanns nicht mehr rückgängig machen. Freitag Abend könnten wir uns wieder treffen. Auch am Sonntag könnte ich mit meinem Liebling ausdehnen. – Nun hab' nochmals allerherzlichsten Dank für Deine große Liebe und sei für heute herzlichst geküßt von  
Deinem Durti.

d. 8. 4. 19.

Mein liebster Güter Händchen,  
 wie sehr ich mich dabei gefasste Ableid empfand,  
 wie ich dann immer und immer tiefer mich verlor  
 in den Gedanken! Ich bin ja alle weis geworden  
 davon, dass du die ganz primitive Auffassung ge-  
 habt. Jederzeit hast du nur das eine und  
 nicht das andere! Ganz, das Ganze und die  
 ganze, die ganze Antwort, die immer und die  
 ja, wirksam hat die ganze abgelesen sein. Ich  
 der ganzen Fragen auch, die ich dir in die  
 Hand gegeben, sind nicht so zu verstehen, wie  
 du es alle Augenblicke meinst und Handlungen,  
 die ich dir gegeben, die immer das eine und das  
 ganze sein. Ganz die ganze, die immer und die  
 ja, die ganze, die immer und die ganze, die  
 alle diese Beziehungen zueinander sind und ich  
 ganz nicht sein. Ganz, wenn ich dich ab und  
 zu die Handlung doch was auch einmal auch  
 ganz sind, die die ganze auch. - Ganz  
 Ableid, wenn ich ja ganz, das die ganze.



**Brief vom 11.04.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstrasse 21 II. b/ Stäcker. II<sub>1</sub>  
Absender: ohne  
Poststempel: Meissen ... b 12. 4. 19. 11-12V



(Freitag)

Zaschendorf b/ Meißen,  
11.4.19.

Mein liebes Trudelchen,

gleich Dir habe ich am nächsten Tage das Verlangen gehabt, Dir zu schreiben, um Beruhigung Dir und mir zu geben und meine - wenn auch begreifliche, so doch ungehörige Müdigkeit, gegen die ich vergeblich angekämpft habe, wieder gut zu machen. Doch gestern blieb mir nicht eine freie Minute. Frühzeitig bin ich im Auto nach Borna gefahren. Trotz einer bösen Panne war es eine forsche Fahrt durch sonniges Frühlingswetter. Die Rückfahrt freilich war vollkommen verregnet. Trotzdem bin ich um 2<sup>h</sup> sofort nach der Intendan-

tur gefahren und habe noch bis 6<sup>h</sup> aufgearbeitet. Dann wurde es höchste Zeit, das reiche Abendessen von meinem Liebling zuzubereiten. Bis auf einen kleinen Rest habe ich alles bewältigt und meines fürsorgenden Liebblings mit inniger Dankbarkeit gedacht. Erst um 8<sup>h</sup> landete ich zu einem frohen Spielabend bei 106. Akuchen war ganz verblüfft und meinte, er hätte gerade von dem Bild mit den drei Jungens nur ganz wenige ausgegeben. Er kann sich's nicht erklären. Durchs Rosental bin ich im hellen Mondenschein und voller Sehnsucht nach meinem armen Trudelchen heimgepilgert. Und heute Vormittag hat auch die Arbeit restlos vorwärts gejagt, bis ich mittags ge-

rade noch den letzten Platz im Zug  
nach Meissen erwischte. Hier bin ich  
seit 4 Uhr und sitze jetzt nach schlemmer-  
haften Abendessen – Lendenstück! -  
in einem schlichten Landgasthofe.  
Der Abend soll Dir, mein Herze, ge-  
widmet sein, vor allem dem Dank  
für Deine so lieben Briefe nach der  
bösen Abendstunde. Sorge Dich nicht und  
werde ruhig, mein einziges Trudelchen.  
Dich trifft kein Vorwurf. Ich weiß,  
ich habe Dich gereizt, weil ich paar  
Augenblicke still geworden war und  
beinahe deläuft hätte. Daß Du so auf-  
gebracht warst und Dich gar nicht wieder  
fassen konntest, ist ja am wenigsten  
Deine Schuld. Ich kann mir alles er-  
klären und Dir nachfühlen. Und wenn  
in solchen Augenblicken auch ich nicht

ruhig bleiben kann, so soll das keine  
Nichtachtung oder Gefühllosigkeit sein,  
sondern meine Nerven gehen eben auch  
durch und sind aufgebraust. Am nächsten  
Tag, da siegt die Liebe immer von  
neuem und erst recht, was Du für mich  
getan hast. Kann durch keinen bösen  
Abend, und wenn es ihrer noch so  
viele wären, je erschüttert werden.  
Jeder Brief, jedes Wort daraus würde  
alles tausendfach gut gemacht haben.  
Darum noch einmal aus tiefstem  
Herzen innigen Dank! Morgen winkt  
wieder viel Arbeit bis Sonntag Mittag.  
Dann ruf ich Dich mal an, ob wir uns  
nicht doch am Sonntag mal sehen kön-  
nen. Viel herzliche Küsse in dank-  
barer Liebe! Gute Nacht, mein über  
alles geliebtes Trudelchen!

Dein Kurt.





wie besprochen sind habe noch die 2  
 angegriffen. Meine andere Absicht  
 ist, das ganze Buchdruckerei von mei-  
 nem Gesetze zu übernehmen. Ich darf  
 immer klar sein, dass ich nicht be-  
 wußte, dass es noch für irgendwen  
 dardurch mit einer Vorkaufzeit  
 geht. Ich bin ja nicht in der  
 Position, das zu übernehmen. Ich  
 möchte nicht, dass man mich und meine  
 Familie davon in die Höhe mit den  
 zwei Jüngsten mit einer Menge Geld ge-  
 ben. So kann ich mich nicht verhalten.  
 Ich hoffe, dass ich in den nächsten  
 Tagen und Wochen fertig werde. Ich  
 werde natürlich für mich selbst. Und  
 meine Familie ist auch in der Arbeit. Ich  
 habe versucht, das zu verhindern. Ich



Liebe Barbara, es soll der Kaiser  
 Vergebung der Gerechtigkeit sein  
 werden unsere Handen gegen den Krieg  
 sind und sind aufgehoben. Der Krieg  
 soll der Krieg der Liebe sein  
 werden und nicht mehr, weil die für uns  
 gehen soll. Wenn der Krieg kommen  
 Abend, und werden es, was man so  
 viele Menschen, ja es ist das Leben  
 für den Krieg, das Leben  
 alles das ist das Leben  
 werden und werden mit dem Leben  
 gehen werden! Der Krieg wird  
 werden und werden ist das Leben  
 der Krieg der Krieg, es wird nicht  
 nicht der Krieg, nicht der Krieg  
 von. Die Krieg der Krieg in dem  
 Leben der Krieg! Der Krieg, der Krieg  
 alles der Krieg der Krieg. Liebe Barbara.

Die 4 Seiten des Briefes

## Brief vom 14.04.19

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig, Christianstrasse 21 II b/ Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 7 b 14.4.19.6-7N



(Montag)

L. 14.4.19.

Mein gutes, liebes Herzelein,

das war ein an Arbeit sehr reicher, sonst aber recht armseliger Sonntag. Erst  $\frac{1}{4}$  7<sup>h</sup> bin ich von der Intendantur heimgegangen und habe meine Bratkartoffel hergerichtet. Der Tee hielt mich noch bis  $\frac{1}{2}$  10<sup>h</sup> auf den Beinen und ließ mich ein genußreiches Stündchen bei Goethe verbringen. Nur mit dem beruhigenden Gefühl, viel Arbeit fertig gebracht zu haben, bin ich sehr bald einge-  
läßt; also noch viel früher, als wenn mein Trudelchen bei mir ist und ich gerade am Tage zuvor lange habe ausbleiben müssen. Ein Unrecht bleibt

aber trotzdem von mir. Draußen im Felde habe ich die Müdigkeit doch auch bezwingen müssen. Darum sollst Du, mein Herzelein, nicht die Schuld auf Dich nehmen und mirs allzu leicht machen wie in allen Deinen so lieben Briefen und erst heute Morgen wieder. Alle traurigen Gedanken sind längst der frohen Hoffnung auf einen neuen und recht friedlichen und glücklichen Abend gewichen. Jede einzelne der strahlenden und duftenden Blümchen, die Du mit rastloser Liebe für Deinen Durti gepflückt hast, hat neuen, warmen Sonnenschein und

feste Zuversicht gebracht. Ich habe auch gleich heute Morgen mit Walter gesprochen. Er hat den Dienstag Abend vorgeschlagen und wird Lotte benachrichtigen. Sie kommt erst 6<sup>h</sup> vom Dienst. Ich hole Dich also ½ 8<sup>h</sup> ab und dann gehen wir zu Walter und in die Stadt. Doch dürften wir wegen des Belagerungszustandes nur bis 10<sup>h</sup> bleiben. Dann können wir beide aber noch bei mir gemütlich zusammen sein. Ist Dir so alles recht, mein Herzelein? – Denke Dir, Akuchen ist auf das Äußerste gespannt und fragt immer wieder, wie ich nur zu dem Bilde gekommen bin. Es ist ihm alles ganz geheimnisvoll. Doch gesagt habe ich ihm nichts, möchte auch ohne Deine Zustimmung keinerlei Andeutung machen. Außerdem weiß ich jetzt, warum der arme Junge immer so blaß aussieht!! - Nun bin ich aber gespannt, wie Dein neues Kostüm ausfällt. Hoffentlich läßt der Schneider uns nicht zu lange warten! – Doch jetzt will ich schließen und mit einem Sägschen Haferflocken von 106 heimwärts pilgern. Lebwohl, mein Trudelchen! Ich danke Dir nochmals herzlichst für alles und freue mich auf Dienstag-Abend. Sei mit aller Liebe innig geküßt von  
Deinem  
Kurt.

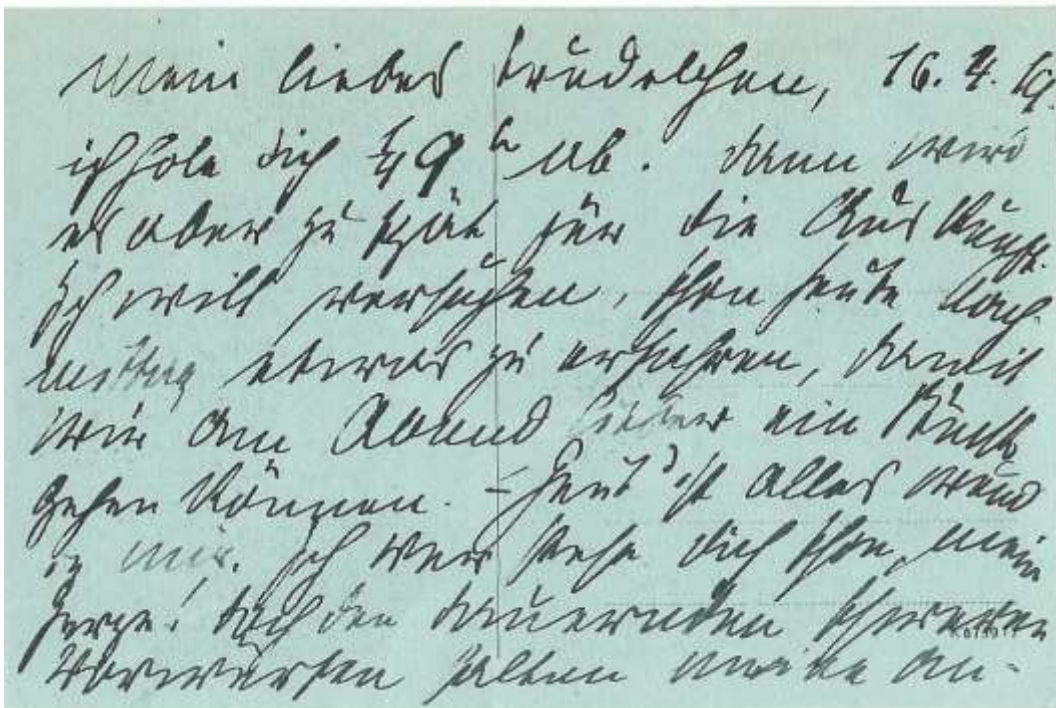






**Brief vom 16.04.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.  
 Absender: ohne  
 Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: Intendantur des XIX. Armee-Korps Leipzig; K 6739 II  
 Poststempel: LEIPZIG 7 i 16.4.19.10-11V



Die Kartenrückseite



Die Kartenvorderseite

(Mittwoch)

Mein liebes Trudelchen,

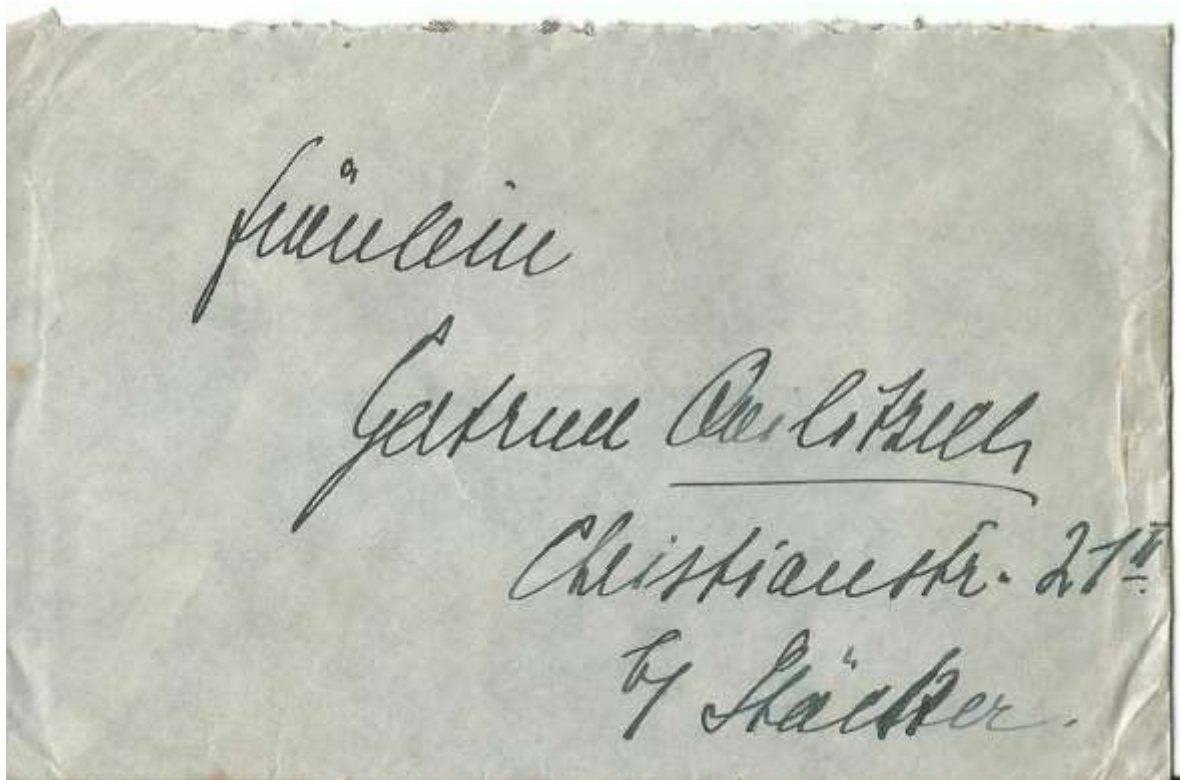
16.4.19.

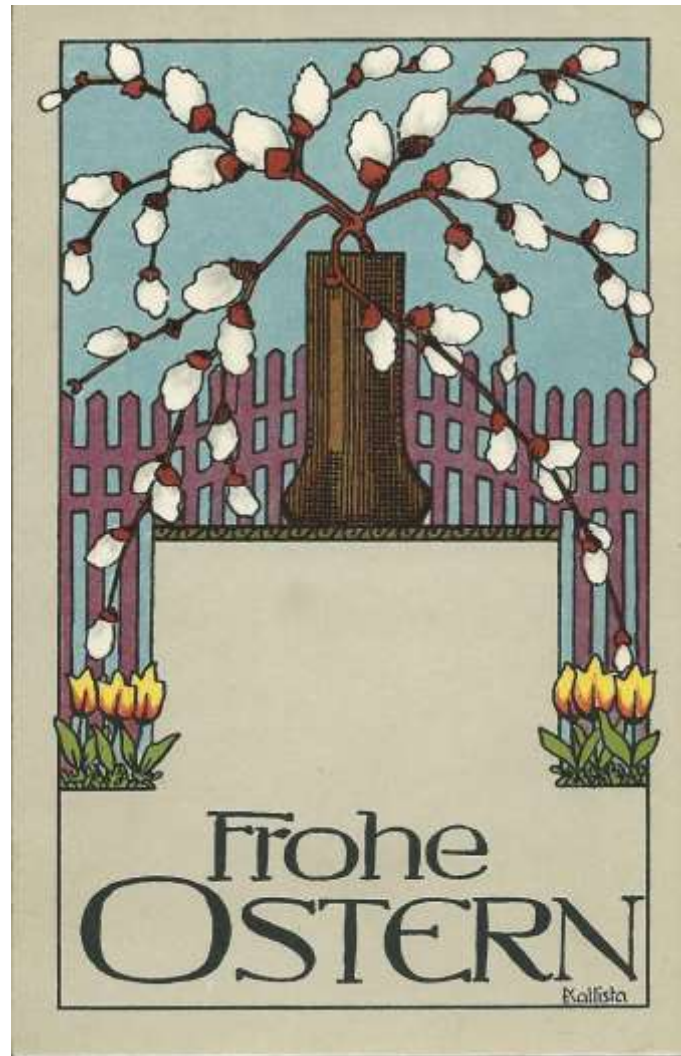
ich hole Dich  $\frac{1}{4}$  9 h ab. Dann wird es aber zu spät für die Auskunft. Ich will versuchen, schon heute Nachmittag etwas zu erfahren, damit wir am Abend lieber ein Stück gehen können. – Heut' ist alles wund in mir. Ich verstehe Dich schon, mein Herze! Doch den dauernden schweren Vorwürfen halten meine an-

gegriffenen Nerven nicht mehr stand. Trotzdem muß und werde ich an mir arbeiten, um Dir noch größeres Leid zu ersparen. Auf Wiedersehen, mein Trudelchen!  
Dein Kurt.

**Brief vom 19.04.19**

*Adresse:* Fräulein Gertrud Quilitzsch Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.  
*Absender:* ohne  
*Im Brief:* Unbeschriebene Osterkarte: Frohe OSTERN; Kallista; ERIKA. Nr.5038 4 Dessin.  
*Unfrankiert.*





*(Sonnabend)*

19.4.19.

Mein liebes Trudelchen,

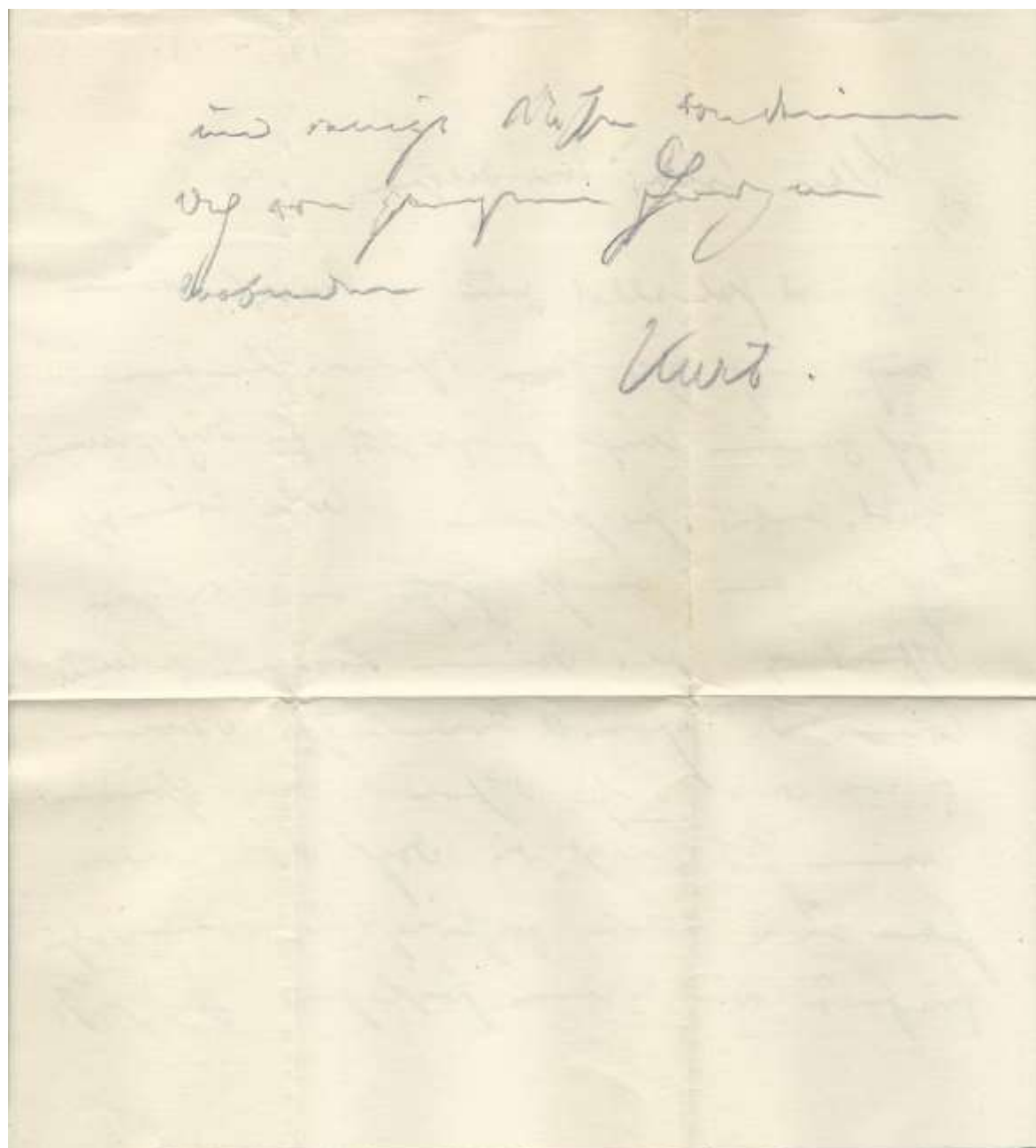
es hat alles fein geklappt, wenn auch nach großen Schwierigkeiten. Ich freue mich herzlichst für Dich, mein gutes, liebes Herzelein! Nun wünsche ich Dir einen recht frohen und ruhigen Ostertag mit Deinen Lieben. Und wenn Du zurück kommst, dann feiern wir unser Ostern. Den schönen neuen Hut sollst Du doch von mir haben und bunte Frühlingsblumen dazu. Für heute nur einen herzlichen Ostergruß

und innige Küsse von Deinem  
Dich von ganzem Herzen  
liebenden

Kurt.

19. 4. 1919

Mein lieber Loui  
 Ich habe alles für dich gemacht, was  
 auf mich gekommen ist. Ich habe  
 dich immer und fortwährend für dich, wenn  
 es geht, nicht vergessen. Ich wünsche  
 dir die besten Erfolge in deiner  
 Tätigkeit und deinem Leben. Und  
 wenn du irgend etwas brauchst,  
 dann bin ich immer bereit. Ich bin  
 immer für dich da. Ich bin  
 für dich und auch für die Zukunft. Ich  
 bin für dich und auch für die Zukunft.



Die 2 Seiten des Briefes

**Brief vom 21.04.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig, Christianstr. 21 II. b/ Stäcker.  
Absender: *ohne*  
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 21. 4. 19.1-2N



(Ostermontag)

Chemnitz, d .21.4.19.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

es hat mich herzlich gefreut, daß ich für meinen Liebling eine Fahrkarte habe „erobern“ können. Eigentlich sollte ich sie nicht bekommen, weil der Beamte durchaus auch den Umschlag zum Briefe Deines Mütterleins sehen wollte. Auf längeres Zureden gab er mir schließlich die Karte, und ich war glücklich, als hätte ich für mein Trudelchen die größte Heldentat vollbracht. Hoffentlich bist Du *dann* Abend ebenso gut und schnell heimgekommen wie ich. Nur zu schnell werden die frohen Stunden

bei Deinen Lieben verronnen sein. Wie werden sie Dich alle bestürmt und festgehalten haben, damit Du nicht so bald wieder ausreißt! Ja vielleicht bist Du heute - am 2. Feiertag – gar nicht in Kösen und kehrst erst morgen nach L. zurück! Denn es hieß schon am Sonnabend, daß an den Feiertagen auf den preußischen Bahnen keine Züge verkehren sollten. Das wäre aber ein Reinfeld für die Gnädige; für Dich aber, mein Trudelchen, würde mich herzlichst freuen, wenn Du sie doch noch einen Tag für die Deinen, von denen Du solange fern gewesen bist, gewonnen hättest. -Mein Mütterlein habe ich wohl und munter angetroffen und ihr alle



die schönen Sachen von meinem sorgenden Liebling wie zum Geburtstage beschert. Sie weiß ja längst, von wem all das Gute kommt, und läßt Dir immer von Herzen danken, obwohl sie noch nicht weiß wie es gerade jetzt um uns beide steht. Ich würde mit ihrem mütterlichen Rat ja auch nicht helfen können und nur von neuem mit schwerer Sorge erfüllt wie einst bei meinem armen Bruder. Mein liebes Trudelchen, wir müssen uns schon allein durchkämpfen und können bei denen Trost und Beruhigung suchen, die um uns beide wissen. Seit ich die Nachricht von meiner plötzlichen Versetzung, die ich ja erst für Anfang Juni erwartete, erfahren habe, pocht mir das Herz

in lauten Schlägen. Alle Eile, allen Umsturz, alle Veränderung läßt mich gleichgiltig in der Sorge um Dich, mein Herzelein. Aller Mutterliebe zum Trotz habe ich diesmal daheim nicht froh werden können und sehne mich nach meinem Trudelchen zurück. Wie soll es erst in Auerbach werden! Zweimal im Mai und Juni muß ich versuchen, nach L. zu kommen, um wenigstens an Deinen freien Sonntagen bei Dir zu sein – für Gott aber wollen wir bitten, daß er uns ruhiger mache und unseren Herzen wieder Frieden gebe! – Nun müssen wir uns bald und noch recht oft sehen, mein Trudelchen. Ich werde nicht vor dem 1.5. abreisen. Dienstag Nachm. bin ich beim Zahnarzt, am Abend aber daheim.- Ich danke Dir schön für die Blümelein und küsse Dich mit herzlicher Liebe.  
Dein Kurt.

Chemnitz, d. 27. 6. 19.

Mein größtes, liebste Fräulein,

Ich habe mich sehr lieb geäußert, daß  
 ich für meine Lieblinge eine feinfühligste  
 Julia, wovon ich keine. Eigentlich soll  
 ich sie nicht bekommen, weil ich  
 meine Freunde nicht bei dem  
 großen besten Kutschmann sein  
 darf. Ich habe dich in mir  
 lieb die Arbeit, und ich werde glücklich,  
 weil ich für meine Fräulein die  
 größte Freude hat, weil ich  
 dich sehr in dem Abend absehe  
 und sehr fröhlich sein werde  
 und ich werde warten die großen Hände

bei seinem letzten Besuche  
 hier. Bei seinem zu die alle An-  
 künfte sind sehr angenehm und  
 mit den ich so viel mache mit den  
 im nächsten auf die Familie. er  
 zu seinen. Gute noch in dem mit  
 Haupt auf mehrere neue. jenseit  
 erun so sehr ist er un-  
 daß er der fröhlichen von dem  
 wegen seine sehr wohlhaben sollte.  
 der seine aber ein bisschen für die  
 fröhliche; für die aber, seine die  
 haben, würde mich sehr freuen  
 wenn die so viel von seinen dort für  
 die seinen, den Namen der Familie  
 nach dem Namen ist, dem Namen  
 - Was die Namen sind in dem mit  
 würde mich sehr freuen

die ferner diesen von mir  
 besagten Briefen von mir  
 nicht mehr besagte. Die Schrift  
 von dem alle das Gute  
 und die die immer von  
 denen, durch die mich  
 von mir durch mich die  
 fast. Die ersten mit  
 diesen Briefen die ich  
 und die von denen mit  
 davon so viele von mir  
 diese Briefen. Und das  
 werden, wie mich die  
 durch mich die ich die  
 durch mich die ich die  
 und die durch mich die  
 von mir die ich die  
 die ich die ich die  
 die ich die ich die



**Brief vom 29.04.19**

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig Christianstrasse 21 II, b/. Stäcker.  
Absender: ohne  
Poststempel: LEIPZIG 13f 29. 4.19.9-10N



(Dienstag)

L .29.4.19.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

als ich gestern Abend nach Haus kam, fand ich im Schlafzimmer Deinen Brief mit dem grünen Tannenreis. Wann hast Du ihn nur gebracht? Habe ich ihn seit Sonntag nicht bemerkt? Nun liegt er vor mir und harrt einer Antwort. Aber ich finde kaum Ruhe, keine Worte, mein Trudelchen, die Dir in dem großen Schmerze, ein lindernder Trost sein könnten. Jedes Deiner Worte der Liebe und Erinnerung schneidet mir tief ins Herz und läßt mich immer von neuem fühlen, was ich aufgeben soll. Ich weiß selbst nicht, wie

ich noch werde leiden müssen, wenn ich fern von Dir bin, und wie ich es tragen werde. Wenn ich auch weiß, daß Gott uns nicht verlassen, sondern uns den von ihm bestimmten Weg führen und alles zum Besten wenden wird, so ist das in den Tagen der Trennung kein mildender Trost. Und dennoch, mein Liebling, bei aller Liebe, die uns fest zusammen führt und glücklich hat sein lassen, dem Zwang der Lebensverhältnisse, von denen keiner von uns beiden abgehen kann, müssen wir uns beugen. Das wollen wir tun mit demselben Mut, mit dem wir uns glückliche Jahre gebaut haben. Auch wenn ich meinem Berufe – was ich nicht

länger vermocht habe – treu geblieben wäre und Leipzig nicht zu verlassen brauchte, es hätte zu keinem anderen Ziele mehr geführt. Das harte Schicksal hat uns beiden eine dauernde Gemeinschaft, eine Ehe unter diesen Lebensverhältnissen versagt, so sehr wir auch monatelang gegen die längst zur Erkenntnis gewordene Notwendigkeit angekämpft haben. Ein Zusammenleben aber ohne Ehe würde unser Glück nur umdüstern und in Dir, mein Trudelchen, das Muttergefühl nur um so stärker erwachen lassen. Dann wehe uns, wenn es in Sehnsucht ersticken muß. – Was an Glück und

Frieden Dir zu geben außer meiner Macht liegt, Dein Elternhaus und Deine Heimat werden Deinen Schmerz mit teilen helfen und meinen Liebling wieder froh machen. Wir beide aber wollen, auch wenn ich jetzt in die Berge ziehe, uns noch angehören, solange das Schicksal es erlaubt, uns auch darüber hinaus noch in reiner, inniger Menschenliebe ein treues, friedvolles Gedenken an glückliche Jahre bewahren! Sei fest, sei tapfer, mein über alles geliebtes Trudelchen! –

Am Mittwoch auf Wiedersehen!  
Walter und Lotte kommen  $\frac{1}{2}$  8.  
Ich küsse Dich mit herzlichster Liebe,  
mein Trudelchen!

Dein Kurt.



L. 49. 4. 19.

Mein lieber, lieber Bräutigam,

Ich ist gestern Abend mit dir  
 und ich ist glücklich und  
 mit dem neuen Brautpaar.  
 Ich ist in der  
 Hochzeit mit dem  
 von mir mit dem  
 Namen ist  
 in der  
 großen  
 sein  
 von der  
 sein  
 man  
 aufgeben

ich muß erwarten laßten müßten, Mann ich  
 habe von dir kein, und hier ist es kurzum  
 reichte Mann ich muß bedarf, daß ich  
 die mich wiederholen, sondern ich von  
 den im Zusammenhang hier für den ich  
 allem sein dessen Warten nicht, ich  
 bin in den Augen der Mann ich  
 die Warten dich mit Mann ich  
 dichtung, die kleine Karte, die ich fast  
 ja manne ich für die und für die  
 ich sein Leben, Mann ich die Karte  
 die Karte, die Mann ich  
 die Karte abgeben Mann, Mann  
 die Karte Mann. die Mann ich  
 die Mann ich, mit Mann ich  
 Mann ich Mann ich Mann ich  
 Mann ich Mann ich Mann ich



gewanten für ja gewan Kasten mannes  
 werst lässt, Vain flaste von und  
 dich wimmelt wachen Kasten  
 Schmale in jenen felsen hier mei-  
 nen Kasten mit den feif wachen.  
 dem Kaste Kasten Kasten, und Kasten  
 ist jenseit in Kasten jenseit, und Kasten  
 Kasten Kasten, Kasten Kasten Kasten  
 Kasten, und Kasten Kasten Kasten  
 Kasten in Kasten, immer Kasten  
 Kasten in Kasten, Kasten Kasten Kasten  
 Kasten in Kasten jenseit Kasten!  
 Kasten jenseit jenseit, immer Kasten  
 Kasten Kasten Kasten!  
 Vom Kasten Kasten Kasten Kasten!  
 Kasten und Kasten Kasten Kasten!  
 Kasten Kasten mit Kasten Kasten,  
 Kasten Kasten!  
 Kasten Kasten.

Die 4 Seiten des Briefes